

## Franz-Tumler-Literaturpreis

8. Ausgabe, 16./17. September 2021 in Laas

# Pressedokumentation

Erstellt von Maria Raffener



Foto © Angelika Maier

*Von links: Juror Manfred Papst, Vertreter der Eigenverwaltung Laas Ulrich Innerhofer, Bürgermeisterin Verena Tröger, Kurator Ferruccio Delle Cave, Jurorin Tanja Raich, Mischa Mangel, Hengameh Yaghoobifarah (Publikumspreis), Romina Pleschko, Anna Felnhöfer (Franz-Tumler-Literaturpreis 2021), Jurorin Daniela Strigl, Juror Gerhard Ruiss, Jurorin Jutta Person, Direktor der Raiffeisenkasse Laas Josef Ruffa*

## Ausschreibung des Preises

<https://www.suedtirolnews.it/unterhaltung/kultur/ausschreibung-franz-tumler-literaturpreis-2021>  
(7.12.2020)

17.12.20 Vinschgerwind 26-20 /GESELLSCHAFT/ 47

Laas

# Tumler-Preis wird 2021 erneut vergeben

Zum achten Mal schreiben die Gemeinde und der Bildungsausschuss Laas, die Abteilung Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken den Franz-Tumler-Literaturpreis aus. Grundsätzlich haben alle Debütromane, die in deutscher Sprache zwischen dem 1.1.2021 und dem 15.5.2021 erscheinen, die Chance auf den Preis. Da es sich aber um einen Auswahlpreis handelt, wählt eine internationale Jury aus der Fülle der Neuerscheinungen fünf Romane aus und schlägt sie für den Preis vor. Für die Zusammensetzung der Jury zeigt sich Kurator Ferruccio Delle Cave verantwortlich. Neben den bereits bekannten Juror\*innen Manfred Papst aus der Schweiz, Gerhard Ruiss und Daniela Strigl (beide aus Wien) nominieren heuer Jutta Person, Journalistin und Kulturwissenschaftlerin



2019 zog der Literaturpreis viel Publikum nach Laas. Als Preisträgerin wurde **Angela Lehner** (Vater unser) gekürt. Lola Randl (Der große Garten) konnte den Publikumspreis bislang nicht einlösen.

aus Berlin, sowie die aus Lana stammende Autorin und Lektorin Tanja Raich je einen Roman.

Am 16. und 17. September 2021 stellen die nominierten Autor\*innen ihre Erstlingswerke in Laas bei einer öffentlichen Lesung vor, gefolgt von den Debatten der Jury. Diese entscheidet dann, wem von den fünf Nominierten der Preis zugesprochen wird. Zu gewinnen gibt es

einen Schreib- und Leseaufenthalt in Laas und ein Preisgeld von 8000 Euro, gestiftet von der Südtiroler Landesregierung. Begehrte ist aber auch der Publikumspreis, ein Aufenthalt auf dem entlegenen Rimpfthof am Sonnenberg. Dieses einmalige Erlebnis ermöglicht der Verein der Vinschger Bibliotheken. Die Leser\*innen der Bibliotheken und das Saalpublikum

entscheiden per Stimmzettel, welchen Roman sie mit dem Publikumspreis auszeichnen.

Laas war Bezugsort des Schriftstellers Franz Tumler (1912-1998) und wirkt auch heute als Magnet für Künstler\*innen, weshalb das Marmordorf zum 8. Mal zum Treffpunkt der Gegenwartsliteratur wird.

**Maria Raffener**

Vinschgerwind 26/2020, 17.12.20

## Ausschreibung: Franz-Tumler-Literaturpreis 2021



Marmortafel und Papierstrauß - Erinnerungen an die Ausgabe von 2019  
© Angelika Maier



Volles Haus während der Lesungen 2019 © Angelika Maier



Während der Jurydebatte zu Angela Lehnert's Roman „Vater unser“ Preisträgerin 2019 © Angelika Maier

Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken schreiben die 8. Ausgabe des internationalen Franz-Tumler-Literaturpreises aus.

Aus allen deutschsprachigen Debütromanen, die zwischen dem 1.1.2021 und dem 15.5.2021 erscheinen, wählt eine internationale Jury fünf Romane aus. Publikationen im Eigenverlag werden nicht berücksichtigt.

Die Nominierten werden zur Austragung des Preises nach Laas geladen - es handelt sich um einen Auswahlpreis, somit können keine Einsendungen vorgenommen werden.

### Programm

Donnerstag, 16. September 2021: abends Eröffnung des Preises in Laas

Freitag, 17. September 2021: vormittags und nachmittags Lesungen und Jurydiskussionen vor Publikum im Josefsstift, abends Preisverleihung in der Markus-Kirche von Laas

### Preise

- **Franz-Tumler-Literaturpreis:**  
Schreib- und Leseaufenthalt in Laas im Rahmen der Vinschger Literaturtage (Herbst 2022) sowie 8000 €, gestiftet von der Südtiroler Landesregierung
- **Publikumspreis:**  
Schreibaufenthalt auf dem Rimpfthof am Vinschger Sonnenberg, gestiftet vom Verein der Vinschger Bibliotheken

### Jury

- **Manfred Papst** (Literaturwissenschaftler, Redakteur und Autor, Zürich)
- **Jutta Person** (Journalistin und Kulturwissenschaftlerin, Berlin)
- **Tanja Raich** (Autorin und Lektorin, Lana/Wien)
- **Gerhard Ruiss** (Autor und Literaturwissenschaftler, Wien)
- **Daniela Strigl** (Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin, Autorin, Wien)

## Franz Tumler Literaturpreis

Weitere Informationen  
Gemeinde Laas I Vinschgaustraße 52,  
39023 Laas I Südtirol  
[www.tumler-literaturpreis.com](http://www.tumler-literaturpreis.com)  
[presse@tumler-literaturpreis.com](mailto:presse@tumler-literaturpreis.com)



## Franz-Tumler-Literaturpreis

**LAAS** - Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken schreiben die 8. Ausgabe des internationalen Franz-Tumler-Literaturpreises aus. Aus allen deutschsprachigen Debütromanen, die zwischen dem 1. Jänner 2021 und dem 15. Mai 2021 erscheinen, wählt eine internationale Jury fünf Romane aus. Publikati-

onen im Eigenverlag werden nicht berücksichtigt. Die Nominierungen werden zur Austragung des Preises nach Laas eingeladen. Es handelt sich um einen Auswahlpreis, somit können keine Einsendungen vorgenommen werden. Die Preisverleihung findet am 17. September 2021 in der Markus-Kirche in Laas statt. Der Preis ist mit 8.000 Euro dotiert, gestiftet wird er von der Südtiroler Landes-

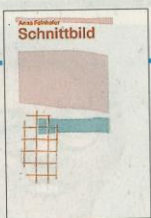
regierung. Auch ein Schreib- und Leseaufenthalt in Laas im Rahmen der Vinschger Literaturtage im Herbst 2022 gehört zum Preis. Außerdem stiftet der Verein der Vinschger Bibliotheken wieder einen Publikumspreis. Es handelt sich um einen Schreibaufenthalt auf dem Rimpfhof. Die Jury setzt sich wie folgt zusammen: Manfred Papst (Literaturwissenschaftler, Redakteur und Autor, Zürich),

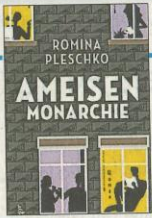
Jutta Person (Journalistin und Kulturwissenschaftlerin, Berlin), Tanja Raich (Autorin und Lektorin, Lana/Wien), Gerhard Ruiss (Autor und Literaturwissenschaftler, Wien) und Daniela Strigl (Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin, Autorin, Wien). Weitere Infos gibt es bei der Gemeinde ([www.tumler-literaturpreis.com](http://www.tumler-literaturpreis.com); [presse@tumler-literaturpreis.com](mailto:presse@tumler-literaturpreis.com)).

RED



# Die Nominierungen







Die Cover der Bücher der 5 nominierten Autoren und Autorinnen. In den nächsten Wochen finden Sie auf der Kulturseite die Rezensionen.  
Bestellen:  
[www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)

## Der beste Erstling

### FRANZ-TUMLER-LITERATURPREIS 2021: Die 5 Nominierungen stehen fest

**LAAS.** Zum 8. Mal wird heuer der Franz-Tumler-Literaturpreis vergeben, der deutschsprachige Erstlingsromane auszeichnet.

Die internationale Jury hat je einen Roman für den Preis, der am 16. und 17. September in Laas ausgetragen wird, vorgeschlagen. Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis ist mit 8000 Euro dotiert und mit einem Schreibaufenthalt in Laas verbunden. Vergeben wird die Auszeichnung von der Gemeinde Laas, dem Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und dem Verein der Vinschger Bibliotheken.

Außerdem wird der Verein der Vinschger Bibliotheken einen Publikumspreis zuteilen, einen zweiwöchigen Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof/Sonnenberg verbunden mit Lesungen in Vinschger Bibliotheken. Die Leserschaft der Südtiroler Bibliotheken sowie das Saalpublikum bestimmen den Publikumspreis.

**Die Nominierten**

► **ANNA FELNHOFER**, 1984 in Wien geboren, Studium der Psychologie in Wien und Warschau, Promotion 2015. Arbeitet als Wissenschaftlerin und Klinische Psychologin an der MedUni Wien. Gründung und Leitung eines Virtuellen Realitäts-Labors und der internationalen wissenschaftlichen Zeitschrift Digital Psychology. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und Herausgabe dreier Lehrbücher. Parallel dazu literarische Lesungen und Veröffentlichungen unter anderem im Podium, Sterz, Am Erker, in den Konzepten und Lichtungen. Platzierung auf der Shortlist des FM4-Wortlaut-Kurzgeschichtenwettbewerbs 2018 und 2. Platz beim Emil-Breisach-Literaturpreis 2020 der Akademie Graz. Buch: *Schnittbild*, luftschacht Verlag 336 Seiten

► **MISCHA MANGEL**, geboren 1986, lebt in Berlin und hat Kreatives Schreiben & Kulturjournalismus in Hildesheim studiert, außerdem dort und in Marseille Kulturvermittlung/Médiation Culturelle de l'Art. Er war Finalist des Literaturpreises Prenzlauber Berg 2015. Buch: *Ein Spalt Luft*, Suhrkamp Verlag, 270 Seiten

► **YULIA MARFUTOVA**, geboren 1988 in Moskau, studierte Germanistik und Geschichte in Berlin und promovierte in Münster. Für ihre literarischen Arbeiten erhielt sie unter anderem das Arbeitsstipendium des Berliner Senats und den GWK-Förderpreis für Literatur. Sie war Stipendiatin des Brecht-Hauses und der Jürgen-Ponto-Stiftung, der Meisterklasse der Berliner Festspiele und des Literarischen Colloquiums Berlin. Yulia Marfutova lebt in Boston.

► **ROMINA PLESCHKO**, geboren 1983 in Oberösterreich, Schauspielstudium am Konservatorium der Stadt Wien, Engagements u. a. bei den Wiener Festwochen, am Theater Rampe Stuttgart und beim Donaufestival Krems. Studium an der Leondinger Akademie für Literatur. Diverse Veröffentlichungen und Stipendien, zuletzt Writer in Residence bei ORFIII 2019. Buch: *Ameisenmonarchie*, Kreimayr & Scheriau, 208 Seiten

► **HENGAMEH YAGHOOBIFARAH**, geboren 1991 in Kiel, studierte Medienkulturwissenschaft und Skandinavistik in Freiburg und Linköping. Nach einem Zwischenstopp in Wien zog Hengameh Yaghoobifarah 2014 nach Berlin und arbeitet dort seitdem in der Redaktion des Missy Magazine. Außerdem schreibt die sie frei für deutschsprachige Medien, seit 2016 etwa die Kolumne „Habibitus“ für die taz. 2019 hat Hengameh Yaghoobifarah gemeinsam mit Fatma Aydemir die viel beachtete Anthologie „Eure Heimat ist unser Albtraum“ herausgegeben. Buch: *Ministerium der Träume*, Aufbau verlage, 384 Seiten

**Die Jury:** Daniela Strigl, Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin aus Wien – Gerhard Ruiss, Literaturwissenschaftler und Autor aus Wien – Manfred Papst, Schweizer Literaturwissenschaftler, Redakteur und Autor. Neu in der Jury sitzt heuer die Journalistin und Kulturwissenschaftlerin Jutta Person aus Berlin, ebenso die Autorin und Lektorin Tanja Raich aus Lana/Wien.

**Die bisherigen Preisträger:**  
2007: Emma Braslavsky: Aus dem Sinn (Claassen)  
2009: Lorenz Langenegger: Hier im Regen (Jung und Jung)  
2011: Joachim Meyerhoff: Alle Toten fliegen hoch. Amerika (Kiepenheuer & Witsch)  
2013: Björn Bicker: Was wir erben (Antje Kunstmann)  
2015: Kristine Bilkau: Die Glücklichen (Luchterhand)  
2017: Julia Weber: Immer ist alles schön (Limmat Verlag)  
2019: Angela Lehner: Vater unser (Hanser Literaturverlage)

[www.tumler-literaturpreis.com](http://www.tumler-literaturpreis.com)



Anna Felnhofer



Mischa Mangel Heike Steiweg



Yulia Marfutova



Romina Pleschko NADINE STUDENY



Hengameh Yaghoobifarah



# Franz-Tumler-Literaturpreis 2021



© Nina Rehnitz

Anna Felnhöfer



© Tarak Mohamed

Hengameh Yaghoobifarah



© Heike Steinweg, Suhrkamp

Mischa Mangel



© Nadine Stüden

Romina Pleschko



Yulia Marfutova

**LAAS** - Im September 2021 wird zum achten Mal der Franz-Tumler-Literaturpreis vergeben. Es handelt sich um einen Preis für deutschsprachige Erstlingsromane. Die internationale Jury setzt sich heuer aus Daniela Strigl, Gerhard Ruiss, Manfred Papst, Jutta Person und Tanja Raich

zusammen. Folgende Autorinnen und Autoren hat die Jury für das Finale ausgewählt: Anna Felnhöfer („Schnittbild“), Mischa Mangel („Ein Spalt Luft“), Yulia Marfutova („Der Himmel vor hundert Jahren“), Romina Pleschko („Ameisenmonarchie“) und Hengameh Yaghoobifarah

(„Ministerium der Träume“). Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Literaturpreis ist mit 8.000 Euro dotiert und mit einem Schreibaufenthalt in Laas verbunden. Außerdem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken einen Publikumspreis in Form eines zweiwöchigen Schreibauf-

enthaltes in der Künstlerwohnung am Rimpfhof, verbunden mit Lesungen in Vinschger Bibliotheken. Die Leserschaft der Südtiroler Bibliotheken sowie das Saalpublikum bestimmen den Publikumspreis. **RED**

36 DER VINSCHGER 21/21

Der Vinschger 21/21, 26.6.2021



Foto: Angelika Meier

2019 freute sich **Angela Lehner** über das Preisgeld, zur Verfügung gestellt von der Südtiroler Landesregierung. Auf diesem Bild strahlt sie auch über die Siegetafel (Lasa Marmo u. Josef Mayr) und den Blumengruß der Laaser Kaufleute

**Laas**

## Für Tumler-Preis nominiert

Seit 2007 vergibt die Gemeinde Laas zusammen mit dem Bildungsausschuss, dem Künstlerbund und dem Verein der Vinschger Bibliotheken den Franz-Tumler-Literaturpreis für den besten deutschsprachigen Debütroman. Er ist mit 8.000 Euro dotiert und an einen Schreibaufenthalt in Laas, einem Ort mit literarischer Tradition, gekoppelt. Die fünfköpfige Jury gab vor Kurzem bekannt, wen sie für die 8. Ausgabe vorschlägt. Anna Felnhöfer („Schnittbild“) kommt auf Einladung von Daniela Strigl nach Laas. Sie reist wie Romina Pleschko („Ameisenmonarchie“) aus Österreich an, Gerhard Ruiss hat sich für die Teilnahme von Pleschko ausgesprochen. Juror Manfred Papst nominierte Mischa Mangel („Ein Spalt Luft“) aus Berlin. Die Südtiroler Juryvertretung, Autorin und Lektorin Tanja Raich aus

Lana, wählte Hengameh Yaghoobifarah („Ministerium der Träume“) aus Deutschland aus. Der Jurydiskussion stellt sich auf Einladung von Jurorin Jutta Person auch die in den USA wohnhafte Autorin Yulia Marfutova („Der Himmel vor hundert Jahren“). Die fünf Nominierten geben am 17. September Leseproben aus ihren Werken. Wer das Preisgeld erhält, ist Juryentscheidung. Beim Publikumspreis dürfen hingegen alle mitbestimmen: In den Bibliotheken liegen die fünf Romane und Stimmzettel auf. Nach dem Schmökern kann abgestimmt werden, wer von den Autor:innen den beliebten Schreibaufenthalt hoch oben am Rimpfhof einlösen darf.

In den nächsten Ausgaben des Vinschgerwind werden die fünf Romane vorgestellt.

**Maria Raffener**

Vinschgerwind 13/21, 24.6.2021

## 8. Ausgabe vom Franz-Tumler-Literaturpreis

Fünf preisverdächtige Romane

Dass sich die Gemeinde Laas für die zeitgenössische Literatur einsetzt, ist etwas Besonderes. Sie macht das, weil das Schreiben und Erzählen in Laas starke Tradition haben. Das muss mit der inspirierenden Umgebung, aber auch mit den Menschen zu tun haben, die Laas zu einem Ort der Künste machen. Seit langem finden sich hier Kunstschaffende ein oder sie leben hier und formen Bleibendes. Nach dem Schriftsteller Franz Tumler hat man 2007 einen Literaturpreis benannt, denn Tumler (1912–1998) war ein anerkannter Autor mit Laaser Wurzeln. Große Erfolge feierte er in den 30er Jahren. In der Nachkriegszeit fand er dann zu neuen Stilrichtungen und Inhalten, womit er sich der literarischen Moderne zuwandte. Dafür wird er geschätzt, wie auch eine Neuauflage seiner modernen Erzählwerke belegt. Einige werden sich noch an den bärtigen Tumler erinnern, wie er vor Jahrzehnten interessiert durch Laas spazierte oder gesellig im Gasthaus saß, wenn er aus Berlin zu Besuch war.

Die Gemeinde und der Bildungsausschuss Laas vergeben im September zusammen mit dem Künstlerbund (Kurator des Preises: Ferruccio Delle Cave) und dem Verein der Vinschger Bibliotheken den Franz-Tumler-Literaturpreis. Für den Preis wurden fünf Debütromane (der erste Roman, den Schriftsteller\*innen veröffentlichten) von der Jury vorgeschlagen. Im September kommen die Nominierten nach Laas und präsentieren in kurzen Lesungen ihre Texte, anschließend diskutieren die Juror\*innen darüber. Daniela Strigl, Gerhard Ruiss und Manfred Papst sind in Laas bereits bekannte Fachleute, weil sie schon seit mehreren Ausgaben in der Jury sitzen. Erstmals bereichern die Journalistin und Kulturwissenschaftlerin Jutta Person aus Berlin und Tanja Raich, Autorin und Lektorin aus Lana/Wien, die Runde der Bewertenden.

Das Preisgeld von 8.000 Euro stellt die Südtiroler Landesregierung zur Verfügung. An den Franz-Tumler-Literaturpreis ist auch ein Lese- und Schreibaufenthalt in Laas geknüpft. Die Sieger\*innen kehren also wieder und verbinden sich mit Laas. Zudem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken einen Publikumspreis. Er ermöglicht einen Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am malerischen Rimpfhoi, verbunden mit Lesungen. In den Bibliotheken von Laas, Eysr und Tschengls liegen die Romane und Stimmzetteln auf, auch das Saalpublikum im September stimmt beim Publikumspreis mit. Helft also mit, nach eurem Geschmack und Leseerlebnis den Publikumsliebbling unter den Romanen zu küren! (mr)

### Programm

**Donnerstag, 16. September 2021,**  
19 Uhr: Eröffnung des Preises im Gasthaus Krone am Dorfplatz

**Freitag, 17. September 2021:**  
Öffentliche Lesungen und  
Jurydiskussionen im Josefshaus  
9 Uhr: Anna Felnhöfer,  
10 Uhr: Mischa Mangel,  
11 Uhr: Yulia Marfutova,  
14.30 Uhr: Romina Pleschko,  
15.30 Uhr: Hengameh Yaghoobifarah

**Freitag, 17. September 2021,**  
19 Uhr: Preisverleihung in der Markus-Kirche

Die Durchführung des Preises wäre ohne die Unterstützung wichtiger Partner in Laas nicht möglich. Dank gilt dem Bibliotheksteam und den Kaffeeleuten und Gastwirten im Ort, weiters der Raiffeisenkasse und der Eigenverwaltung von Laas sowie dem Betrieb Lasa Marmo und dem Steinmetz Josef Mayr. Für das Organisationskomitee des Preises  
Maria Raffener

**Franz Tumler**  
Literaturpreis



### Die fünf Nominierten und ihre Debütromane - alle 2021 erschienen:



**ANNA FELNHÖFER:**  
**Schnittbild**  
Luftschacht Verlag, Wien.  
Nominiert von Daniela Strigl



**MISCHA MANGEL:**  
**Ein Spalt Luft**  
Suhrkamp Verlag, Berlin.  
Nominiert von Manfred Papst



**YULIA MARFUTOVA:**  
**Der Himmel vor hundert Jahren**  
Rowohlt Verlag, Hamburg.  
Nominiert von Jutta Person

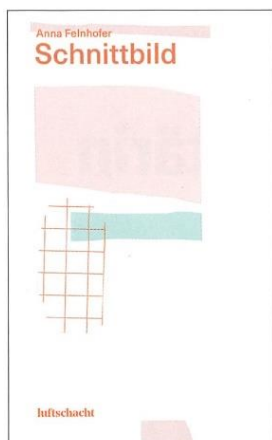


**ROMINA PLESCHKO:**  
**Ameisenmonarchie**  
Kremayr & Scheriau, Wien.  
Nominiert von Gerhard Ruiss



**HENGAMEH YAGHOOBIFARAH:**  
**Ministerium der Träume**  
Aufbau Verlag, Berlin.  
Nominiert von Tanja Raich





Anna Felnhofer:

### **Schnittbild.**

Luftschacht Verlag, Wien 2021.

Das Sehen ist zentral im Debütroman von Felnhofer. Sehen, um nicht nur zu beobachten, sondern um zu erkennen. Dafür schaut Fabjan durch die Leica, versinkt Rahel in Bildern aus Literatur und Songs und hält sich die Augen gewaltsam auf,

Franz-Tumler-Literaturpreis - Die Nominierungen: Teil 1

## Die Prismen der Seele

zückt Erik eine Kodak. Sie alle untersuchen ihre Seelenbilder auch in Therapiesprachen, arbeiten sich an ihren Schrunden und Schnitten ab. Das Scharnier des Episodenromans ist die Psychotherapeutin der Figuren, sie scheint sie durch die Jahrzehnte zu fixieren. Umgekehrt haben die Klienten und Patientinnen aber auch sie in ihren Fängen. Die Verletzlichkeit liegt auf beiden Seiten. Die Autorin erzählt mit größter Präzision und eigenwillig entgegen aller Moden, den Attributen räumt sie viel Platz ein. Zu Beginn braucht das weit-schweifige Erzählen beim Lesen ordentlich Zuwendung, dann kommt man mit dem trickreich vorgeführten Baukasten Sprache gut aus. Ein komplexer Text mit Wiedererkennungswert, kippenden Figuren, wortreicher Schärfe und doch pendelnd in geheimnisvoller Schwebe. Ob

sich im Sucher Trugbilder oder doch Schnittbilder zeigen, die sich zu einem Bild zusammenfügen? Die Poesie des Unwissen spiegelt sich in der pastellfarbenen Covergestaltung. Anna Felnhofer, selbst Psycho-

login, knüpft ein cleveres Netz zwischen Beziehungen und Motiven. Sie tritt mit einem Manifest der Sinne auf Einladung von Jurorin Daniela Strigl beim Tumler-Preis an.

Maria Raffener



### ÜBER DIE AUTORIN

Anna Felnhofer ist 1984 in Wien geboren, hat dort und in Warschau Psychologie studiert. Sie arbeitet als Wissenschaftlerin und Klinische Psychologin an der MedUni Wien, gründete und leitet ein Virtuelles Realitäts-Labor und eine internationale wissenschaftliche Zeitschrift. Neben der Herausgabe von Lehrbüchern und wissenschaftlichen Publikationen ist sie literarisch tätig. „Schnittbild“ ist ihr erster Roman.



Mischa Mangel:

### Ein Spalt Luft.

Suhrkamp Verlag, Berlin 2021.

Mischa Mangel zeichnet in seinem 2021 erschienenen Debütroman *Ein Spalt Luft* die Geschichte eines Mannes nach, welcher sich auf die Suche nach Erinnerungen an seine frühe Kindheit und die damalige Beziehung zu seiner Mutter be-

Franz-Tumler-Literaturpreis - Die Nominierungen: Teil 2

## Bruchstücke der Erinnerungen

gibt. Dabei lässt der Autor ein Mosaik aus unterschiedlichen narrativen Elementen entstehen und wechselt reale mit surrealen Erzählpassagen ab. Letztere reichen von märchenhaften Textstücken über poetische Einflechtungen bis hin zur Darlegung wissenschaftlicher Kenntnisse rund um die Entwicklung von Neuroleptika im 20. Jahrhundert sowie die 2015 veröffentlichte Studie *Regretting Motherhood: A Sociopolitical Analysis* der Soziologin Orna Donath.

Während aus den Gerichts- und Jugendamtgutachten eine nüchterne Stimme spricht, erzählt der Vater in dialektal gefärbten Auszügen seinem Sohn von dessen ersten Lebensjahren, welche dieser bei seiner an einer Psychose leidenden Mutter verbracht hat. Obwohl die Mutter in manchen Textstel-

len kurz zu Wort kommt, bleibt diese Figur für den Suchenden und die Lesenden letztendlich gleichermaßen ungreifbar. Es zeigt sich, dass dieses Debüt nicht nur von der Spurensuche eines Mannes nach seiner frühen Kindheit handelt, sondern vielmehr um einen Streifzug durch die eigene Familiengeschichte, wobei anstatt eines

linearen Erzählstils, die einzelnen Sequenzen sich bruchstückhaft zusammenfügen. Wie die Schwärzungen in den verschiedenen Gutachten die Eigennamen verbergen, so gibt auch die Geschichte nicht alle Antworten auf die Fragen nach der Vergangenheit preis.

Kathrin Renner



### ÜBER DEN AUTOR

Mischa Mangel, geboren 1986, lebt in Berlin und hat Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus in Hildesheim studiert, außerdem dort und in Marseille Kulturvermittlung/Médiation Culturelle de l'Art. Er war Finalist des Literaturpreises Prenzlauer Berg 2015.





Yulia Marfutova:

### Der Himmel vor hundert Jahren.

Rowohlt Verlag, Hamburg 2021.

In dieser verlässlichen Reihe leben die Dorfbewohner einer archaischen Siedlung in Russland. Schweigsame, doch fassbare Charaktere wissen am Beginn des 20. Jahrhunderts viel vom Eigenen, nahezu nichts vom Fremden. Jenseits der Kreisstadt wird wohl noch Krieg sein, denn

im Dorf sind nur Alte, Kinder und Frauen geblieben. Ilja führt das Amt des Dorfältesten aus, weißbärtig und mit hellseherischer Gabe ausgestattet. Wie das Wetter wird, sagt ihm ein Glasröhrchen. Sein Gegenspieler Pjotr befragt hingegen die Flussgeister, ein Kapazunder auch er. Der Fluss geht seinen Lauf, die Brachsen beißen an, bis Iljas Frau Inna ein Messer herunterfällt. Wer an Röhrchen und Flussbotschaften glaubt, weiß auch dieses Zeichen zu deuten: Ein Mann wird ins Haus kommen. Wadik trifft ein, der geheimnisvolle Unbekannte in der schmutzigen Uniform, von dem alle im Dorf etwas wissen wollen. Iljas Enkeltochter Annuschka wird zu seiner Vertrauten, auch Warwara, die Dorfverrückte „mit Brei im Kopf“ stellt die Neugier über die grassierende Sprachlosigkeit. Aufgrund welcher Ideen, von denen Wadik spricht, wird eigentlich Krieg geführt? Manche Zusammenhänge bleiben un-

durchdringlich, im Vordergrund steht das Existentielle: knurrende Mägen, verschwundene Männer, unbestattete Tote. Mit Entdeckungen bricht die russische Geschichte ein, denn in der Gestalt von zwei Kerlen kommt „die Realität“ ins Dorf. Und auch die hat Hunger. Kein Wort von Lenin, keine historischen Erklärungen, aber eine schlichte Welt, die sich in ihrer Zerbrechlichkeit zeigt, sich aber auch ihrer Kräfte bewusst.

Yulia Marfutova kleidet die Romanhandlung in klangvolle Sätze, kombiniert russische Versatzstücke und akzentuiert bei all der Stille zwischen den Figuren Merkmale der gesprochenen Sprache. Märchenhaftes wechselt sich mit unmittelbaren Dialogen ab, Sprichwörter und das Tuscheln am Markt möbeln den Klang des Debüts auf. „Weil Geschichten so vieles so viel erträglicher machen“, heißt es darin.

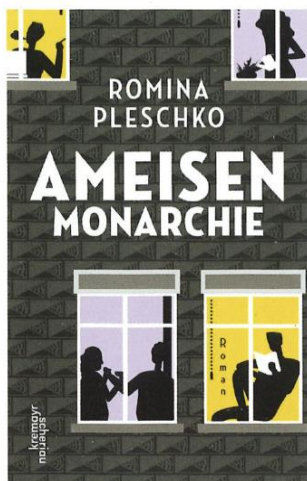
Maria Raffener



### ÜBER DEN AUTOR

Yulia Marfutova, geboren 1988 in Moskau, studierte Germanistik und Geschichte in Berlin und promovierte in Münster. Für ihre literarischen Arbeiten erhielt sie unter anderem das Arbeitsstipendium des Berliner Senats und den GWK-Förderpreis für Literatur. Sie war Stipendiatin des Brecht-Hauses und der Jürgen-Ponto-Stiftung, der Meisterklasse der Berliner Festspiele und des Literarischen Colloquiums Berlin. Yulia Marfutova lebt in Boston.

## Ameisenmonarchie



Romina Pleschko:

### Ameisenmonarchie.

Kremayr & Scheriau, Wien 2021.

Was sich hinter diesem doch eigenartigen Titel versteckt, kommt erst im Laufe der Handlung zum Vorschein. Einmal geht es um die Geschäftigkeit der Ameisen, die nie im Stillstand verharren, und ein-

mal um die Monarchie, in der jeder seinen standesgemäßen Platz hat.

Romina Pleschko nimmt die Leser:innen mit auf die Reise in eine Großstadt, und zwar ganz konkret in ein Wohnhaus, in dem alle Bewohner:innen geschäftig dem Leben mit seinen Pflichten nachgehen. Sie stellt die Figuren ihres Romans mit Beruf und Stand vor. Sofort entstehen bei den Leser:innen Assoziationen, die dann prompt von der Autorin in ihren Ausführungen bestätigt werden. Dadurch fühlt man sich als Leser:in ertappt und hält betroffen inne. Vorschnell entsteht ein Bild, dass Menschen mit bestimmten Berufen ihren standesgemäßen Platz einzunehmen haben. So nehmen Herb Senior als Arzt und der Nationalratsabgeordnete als Politiker ihre von der Gesellschaft zugeschriebenen Rollen ein.

Romina Pleschko versteht es, die Figuren im Roman durch deren Wünsche und Träume detailliert zu beschreiben. Fast wirbt sie um Verständnis bei den Leser:innen, dass jede ihrer Figuren eine vorgegebene Rolle spielt. Magdalena Mazur, Herb Mazurs Ehefrau, als passive, tablettenabhängige Frau ist schwer zu ertragen und oft möchte man sie aufrütteln oder

auffordern sich zu wehren. Die Autorin verwebt die Gedanken ihrer Figuren immer mehr. Der Schluss nimmt eine überraschende Wendung und man bleibt nachdenklich zurück. Mit ihrer spitzzüngigen direkten Sprache gelingt es der Autorin, dem Roman eine besondere Note zu verleihen.

Sonja Abart,  
Bibliothek Schluderns



### ÜBER DEN AUTOR

Romina Pleschko, geboren 1983 in Oberösterreich, absolvierte ein Schauspielstudium am Konservatorium der Stadt Wien und stand bei Engagements u. a. bei den Wiener Festwochen, am Theater Rampe Stuttgart und beim Donaufestival Krems auf der Bühne. Sie studierte außerdem an der Leondinger Akademie für Literatur.



# Klamme Gefühle

**TUMLER LITERATURPREIS: Teil I – Anna Felnhöfer**  
„Schnittbild“ – Wir sind miteinander verbunden

VON CLAUDIA THEINER

Ziemlich veritabel organisiert Anna Felnhöfer ihren Roman mithilfe ausgefeilter Sprache und eindringlichen Bildern. Stichworte zum Titel „Schnittbild“ sind Bild-Schnitt, Schnitte im Bild, Bilder in Schnitten, Schnitt-Flächen – als Adjektive drängen sie sich eckig und scharf auf, spitz, zerbrochen, verletzt. Sie richten sich auf Sinne und Wahrnehmung. Die Autorin ist gelernte Psychologin und sie steckt ihre Leidenschaft und ihr Wissen in das Buch.

Unablässig geistert da eine verwundete Würde durch die Zellen, und die Autorin formt und formt ihre Worte, nicht jedoch, um sie handzahn zu machen: Konfliktreiche Begegnungen bringen das Buch auf Touren, der Appell geht dahin, die unverfälschten Gefühle auszusprechen und zu nutzen.

Was alle Figuren in dem Buch verbindet, und sie sind „unausweichlich miteinander verbunden“, ist die Suche nach dem Bleiben, einem Fixpunkt, nach dem „Sich-zu-sich-Befreien“. Eines der weniger schönen Worte ist „Rolle“, jene Rolle, die man bloß ausfüllt, oder die einem so oder so bleibt. Anna Felnhöfers Geschichten sind Schicksalsgeschichten, die ein Stück Lebenszeit durchleuchten. Das Augenmerk liegt auf dem Zwischenmenschlichen, auf Verhaltensweisen, dem Abgründen. Die Autorin enttarnt sie breit erzählend. Ihr Kunstgriff immerhin ist ein fester Griff, nämlich das Zusammenschnüren von Vergangenheit und Gegenwart, wodurch die literarische Unmittelbarkeit gleichwohl nicht geschmälert wird. Dafür sorgen Motive, Themen oder Stilelemente: Die Fotografie, Spiegelung, Tür- und Fensterrahmen, erzählerische Spielräume wie das Nachbohren, Irritation oder die indirekte Rede. Der Leser lässt sich ein auf „selbstgemach-



Autorin Anna Felnhöfer

und Anstrengung begründen und beschreiben auch ihre Funktion. Und die soll nicht einfach so stehen bleiben. Wie sie ihre Patienten wieder los werde, hat Damian die Frau gefragt. Außerdem gab es da jene gelbe Mappe auf der Klinikstation... und das rosa Paket mit dem Manuskript. Isabella habe, so lesen wir, ein Buch geschrieben über die Therapeutin. Über Schnitt Bilder oder Schnitt Studien? Bilder und Abbilder jedenfalls liefern den Stoff für Verschlüsselung und Verunsicherung. Die Frage zum Beispiel, ob Geschichten „so, wie sie erinnert werden, wahr sein können.“

Vom Anfang und Ende her gesehen fügen sich die Begebenheiten, über die wir diskret brüten, stimmig in das Konzept des Buches. Und überhaupt: Irren steht dem Menschen.

■ Zur Person:

te Wirklichkeiten“, er arbeitet sich durch Trugbilder, und beißt sich an dem komplizierten Zusammenhang der Handlungsstränge die Zähne aus: Es kollidieren Individualitäten, und Sehnsüchte stoßen an die Grenzen.

## 4 Episoden

Personen sind die Frau, der Mann, die Therapeutin, das Kind, ein Jemand... die Namen dazu Lena und Fabjan, Hanna, Erik, Damian, Martin und Eva, Rachel und Isabella, Julja und Jana... Die Handlungen spielen in Wien und Linz, in einem Wiener Krankenhaus, auf dem Bahnhof Heiligenstadt, in Alpbach, in Grado, am Attersee... Die Zeit der 4 Episoden des Romans umfasst die Jahre zwischen 1978 und 2017. Reale Anhaltspunkte zum Beispiel sind der Tod von John Lennon, die Olympischen Sommerspiele in Athen, das Forum Alpbach. Anna Felnhöfer gibt dem Leser auch die Liste der Bücher an die Hand, auf die sie Bezug nimmt.

Geräusche, Bewegungen und Blicke, oder der Duft vom Fenster her unterstützen die Stimmung. Diese speist sich selbstverständlich auch aus dem Befinden der Figuren, die sich bemitleiden und martern – jede leidet irgendwie immerfort an sich selbst. Das Geschehen hält die Therapeutin, ihre Fassung

ANNA FELNHÖFER, \* 1984 in Wien, Studium der Psychologie in Wien und Warschau, Promotion 2015. Arbeitet als Wissenschaftlerin und Klinische Psychologin an der MedUni Wien. Gründung und Leitung eines Virtuellen Realitäts-Labors und der internationalen wissenschaftlichen Zeitschrift Digital Psychology. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und Herausgabe dreier Lehrbücher. Parallel dazu literarische Lesungen und Veröffentlichungen unter anderem im Podium, Sterz, Am Erker, in den Konzepten und Lichtungen. Platzierung auf der Shortlist des FM4-Wortlaut-Kurzgeschichtenwettbewerbs 2018 und 2. Platz beim Emil-Breisach-Literaturpreis 2020 der Akademie Graz.

## Buchtipps:

Schnittbild, Luftschacht Verlag 2021, 323 Seiten.

Bestellen: [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)





# Der Himmel lebensnah lebensfern

**TUMLER LITERATURPREIS:** Teil II – „Der Himmel vor hundert Jahren“ von Yulia Marfutova – Kosmos Russisches Dorf

VON CLAUDIA THEINER

Die mythischen Geschichten schmückt **Julia Marfutova** mit lässigen Kommentaren und stilistischem Pfiff – sie wird Art und Seele des russischen Volkes kennen. Die Menschen am Fluss sind wortkarg, am Markt gebühlich redselig. Kargheit und die bescheidene Erde haben sie geformt. Ilja macht sich mit nur einem Wort bemerkbar, einem vielsagenden Mhm, Pjotr spricht schlicht und einfach bloß mit den Flussgeistern.

Der eine führt den Iljanismus an, der andere den Pjotrianismus. Röhrchen-Dogma trifft auf Fluss-Dogma: Ilja setzt auf das Quecksilber, um das Wetter vorher zu sagen, Pjotr auf die Wunder des Wassers. Ob der Polarisierung driftet, wie kann es anders sein, die Dorfgemeinschaft auseinander. Bis Wadik plötzlich da ist, in eine zerlumppte Uniform gekleidet. Mit ihm kommt Bewegung in das verschlafene Nest: Ist er ein Dieb, ein Offizier, ein Flüchtling von jenseits des Flusses? Jedenfalls glaubt man, der Neue wisse Neues aus der Welt. Während auch er kaum spricht und wenn, dann in Rätseln, fabuliert die Autorin lustvoll gleichwie wissend nachsichtig über Heimlichkeiten und Gewohnheiten der Dörfler. Sie spielt mit der Sprache, macht sie zum Gegenstand des Stoffes, wodurch diese an Präsenz und Poesie noch zu legt. Überhaupt hält das Erzählen die Gemeinschaft am Leben, es ist eine feste Größe in Marfutovas Buch. Den „Himmel vor hundert Jahren“ verziert die Autorin aus Moskau mit Elementen der russischen Literatur, dem Zusammenklang von Innen und Außen etwa, der als Faszinosum den Roman auf-



Julia Marfutova

poliert und uns die Charaktere spüren lässt. Die tonangebenden Figuren sind allemal die Frauen – die meisten Männer weilen ja im Krieg, und diese Frauen sind von zupackender Art und urigem Stolz, geradeheraus und geerdet. Die eine ist stets mit großen Schritten und immerzu Kreuze schlagend unterwegs, die andere, die Verrückte, die als Kind vom Baum gefallen ist, stellt gescheite Fragen, und wieder eine andere ist dagegen, den Krieg in einen andern um zu modeln.

Von der 1917er Revolution und dem Bürgerkrieg haben die Leute hier am Fluss nichts mitbekommen, Umbruch und Zukunft sind gewissermaßen klanglose Worte in ihren Ohren. Bis dato waren Zar, Herrgott, die Ikonenbilder in den Stuben

unantastbare Autoritäten. Nun sind es die neuen Ideen, neue Wörter, die neue Realität in Gestalt neuer Männer. Es sind die von der Erzählerin eingesammelten Redensarten und Traditionen, die den Sinn für Fremdes und Vergangenes öffnen, – erst recht, weil Yulia Marfutovas erzählerische Melodie nicht dramatisiert. Geschichten machen sowieso manches erträglicher. Und: Ist es am Ende wahr, dass die Unbeugsamkeit einer kleinen Welt die große korrigiert?

## ■ Zur Person:

Julia Marfutova, geboren 1988 in Moskau, studierte Germanistik und Geschichte in Berlin und promovierte in Münster. Für ihre literarischen Arbeiten erhielt sie unter anderem das Arbeitsstipendium des Berliner Senats und den GWK-Förderpreis für Literatur. Sie war Stipendiatin des Brecht-Hauses und der Jurgen-Ponto-Stiftung, der Meisterklasse der Berliner Festspiele und des Literarischen Colloquiums Berlin. Yulia Marfutova lebt in Boston..

## Buchtipp:

Der Himmel vor hundert Jahren, Roman, Rowohlt 2021, 187 Seiten

Bestellen: [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)





# Ich – Du – Er – Sie – Es

**TUMLER LITERATUR PREIS:** Teil III – „Ein Spalt Luft“ von Mischa Mangel – Flocken, Funken, Schwarz. Darin Menschen.

VON CLAUDIA THEINER

Gleich auf Seite 22 führt der Autor in die Konzeption des Buches ein: Es soll die Suche nach der Abwesenheit einer Person gezeigt werden..., die ihre Abwesenheit nicht beiseitigt..., aber ihre Spuren vor Augen und Ohren führt. Eben diese Abwesenheit ist im Leben des Protagonisten zugegen. Dieser, Sohn der abwesenden Mutter, hat nur kurze Zeit mit ihr zusammen gelebt. Das Wort Mama bringt er nicht über die Lippen, er kennt sie kaum, denn die Frau leidet an einer psychischen Krankheit. An einer Psychose, Wahnvorstellungen, an Verwirrung. Da steht zum Beispiel der Mann, Vater des gemeinsamen Sohnes, wieder einmal vor der Wohnungstür der Frau, sie stehen sich gegenüber, erstarrt und verstummt. Die Frau sieht Luft zwischen den Körperteilen des Mannes, Arme und Hände wehen gar durch die Luft. Luft, ein Spalt Luft, immer wieder Spalten von Luft, durchsichtig und durchlässig und durcheinander, sind Anlässe für prekäre Fantasiegebilde. Auch für jenes vom



Autor Mischa Mangel Heike Steiweg

Nachbarn, der tot vom Dachbalken herabhängt, oder jenes vom Stock in den Speichen.

Die Irritation des Kindes ist augenfällig, es gibt kaum etwas, an dem es sich seiner versichern kann. Was bleibt ihm anderes, als sich auf sich zurück zu

ziehen? An jederlei Sicherheit rüttelt der analytisch dichte Text. Der Autor setzt auch Märchen ein, um Irritation auszuklügeln und die innere Konfusion zu umschreiben. Mischa Mangels Passage aus Hänsel und Gretel tritt quer durch den Text auf, irr-sinnig befremdend.

Die Stimme des Ich und Er, es sind dieselben Personen, wechselt von einem zum anderen Gesichtspunkt: Das Ich spricht als sein eigener Beobachter, die Er-Person als jene, die sich der Distanz anheimgibt. Um seine Situation aufzurollen, greift der Erzähler auf Auskünfte zurück, auf Krankheitsprotokolle, auf Berichte des Anrufbeantworters. Konsequenter bleibt der Autor dabei, das Geschehen vage und unerklärt zu belassen. Der Leser muss sich durch ein Gewirr von Fäden, die den Roman zusammenbinden, arbeiten, er nimmt nichtsdestotrotz die auffällig kunstvolle Erzähltechnik und Sprache als gewichtig wahr. Damit, so man es so sagen will, hält der Autor **Mischa Mangel** die Zügel straff: Mittels Einschüben, Perspektivenwechsel, Rückblenden, Szenen wie auf Fotografien...

Das Material, das er in das Buch packt, ist üppig, zugleich Grenzen überschreitend. Kraft und Macht der Sprache gründen ohne Frage Existenzialität gleichwie Ruin. Sprache beschreibt, berichtet, ergründet, offenbart, klärt, beweist..., sie kann übertreiben, verdrehen, verschwimmen lassen, gegen den Strich bürsten. Diese Idee von Erzählen fängt auch den irrwitzig brüchigen Inhalt ein, indem sie in der drucktechnischen Gestaltung Stille und Verschwiegenheit markiert, oder „hunderte von Stimmen“: Mithilfe von Textteilen in kompletter Großschreibung, Ein-Wort-Sätzen, Flattertext, Entfernen von Namen, großzügigem Satz.

Bemerkenswert ist die Fiktion am Ende des Romans, wenn auch nicht überraschend: Sie rüstet das Surreale, Ver-rückte, die Ratlosigkeit noch einmal kräftig auf. Einen Schlüssel hatte das Kind einst im Sand des Spielplatzes vergraben, den Haufen Schlüssel kaut und verschluckt das mittlerweile herangewachsene Kind nun frisch vom Kuchenblech weg.

© Alle Rechte vorbehalten

## ZUR PERSON

### Mischa Mangel

Der Autor, geboren 1986, lebt in Berlin und hat Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus in Hildesheim studiert, außerdem dort und in Marseille Kulturvermittlung/Médiation Culturelle de l'Art. Er war Finalist des Literaturpreises Prenzlauer Berg 2015.

### ■ Buchtipp:

Mischa Mangel: Ein Spalt Luft, Suhrkamp 2021, 270 Seiten.  
Bestellen: [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)





# Stille knistert, Stimme klirrt

**TUMLER LITERATURPREIS:** Teil IV – „Ministerium der Träume“ von Hengameh Yaghoobifarah – Menschenwürde sich ausbedingen

VON CLAUDIA THEINER

In Teheran erlebte sie Strafen und Schläge und Krieg. Jetzt geht's zum Flughafen, in die Ungewissheit eines deutschen Asylbewerberinnenheimes. In Berlin Neukölln verdient Nasrin ihr Geld als Türsteherin, die Leute der Bar werden ihre Wahlfamilie. Hier kann sie in Ruhe „Kette rauchen und Schnur saufen.“ Nasrin übernimmt aber auch die Obsorge über ihre Nichte Parvin (15), deren Mutter Nushin, Nasrins Schwester, tödlich verunglückt ist. In der Hauptsache handelt das Buch von diesem Unfall – oder war es Selbstmord? Innerhalb der Erzählung spannt die Autorin **Hengameh Yaghoobifarah** die schicksalhaften Lebensbedingungen der Schwestern Nasrin und Nushin auf: illusionslos, kühl und traurig, funken-sprühend.

Der tägliche Kampf ums Leben kreist um Empörung, Alkohol, Mutproben... Ausgangs- und Anhaltspunkt ist die orientalische Prägung der Hauptfiguren. Sie lässt die Autorin durch ordentlich kraftvolle Bilder auf Resonanz stoßen, durch Bilder aus der Vergangenheit und Gegen-



Geboren 1991 in Kiel, lebt Hengameh Yaghoobifarah seit 2014 in Berlin, ist freie Redakteurin bei der taz und dem Missy Magazine. Nach der Anthologie „Eure Heimat ist unser Albtraum“ (2019) ist dieses Jahr der Roman „Ministerium der Träume“ erschienen.

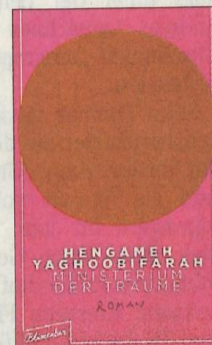
wart. Haltepunkte sind Orte in Deutschland und Jahreszahlen. Die beiden Schwestern haben sich für Berlin entschieden und gegen Lübeck, wohin ihre Maman gezogen ist, eine schwierige Person, reizbar, ungemütlich. Als geforderte Vize-Mutter für ihre

Nichte ist nun Nasrins „altes Leben definitiv passé“. Wunden zeigen wird eine Art Motto für die schwierigen Umstände und die heftige Zeit, die klarerweise hinein rumort in den Text. Fremdenfeindlichkeit und überhaupt Menschenfeindlichkeit sind alles andere als harmlose Motive, im Falle von Nasrin sind es primär Vorurteile und Unwissen gegenüber Geschlechtsidentitäten. Als „migrantische Lesbe“ stößt Nasrin auf altmodische deutsche „Annikas“, auf spießige Erwachsene. Ihr emotionaler Alltag, der ihr widerfährt und dem sie die Stirn bietet, besteht aus Intrigieren, Lästern und Mobben. Anfeindungen wie „Ausländer“ oder „Lesbenhaarschnitt“ zielen ihr ins Gesicht. Nasrins Clique besteht gleichwohl aus „Berlinerinnen“ und sie, von sich aus, nimmt im Auto selbstbewusst auf dem Beifahrersitz Platz. Der Klarheit halber erzählt Nasrin auch, dass bei ihr all die „Reiche-Frauen-Life-hacks“ kaum funktionieren, sie sei auch „weder reich, noch richtig sicher, eine Frau zu sein“. Rauchen, Rumhängen und Nutella-schnaps erscheinen im Milieu wahrlich als magere Perspekti-

ven, aber, sie verbinden. Und: Die bürgerliche Welt ist gefährlich.

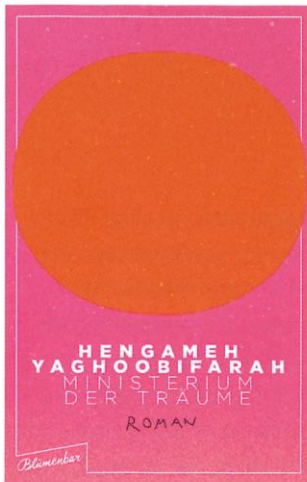
So dass Yaghoobifarahs Roman ein Weckruf dazu ist, durch freilich dunstverhangenes Hell und dräuendes Dunkel hindurch, Menschenwürde genauer zu formulieren. Das ist Verpflichtung, Würde ist ja nicht bloß ein Recht. Das „Ministerium der Träume“ öffnet, unbestreitbar, Türen zu anderen Realitäten. Denn: Körper und Sinne wissen viel. Mehr als blitzgescheite Paragraphen.

■ **Buchtipps:** Hengameh Yaghoobifarah, *Ministerium der Träume*, Blumenbar/Aufbau Verlag 2021, 381 Seiten  
**Bestellen:** [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)



DOLOMITEN Nr. 204 / 03.09.2021, S. 12





Hengameh Yaghoobifarah:

### Ministerium der Träume.

Aufbau Verlag, Berlin 2021.

Der Debütroman von Hengameh Yaghoobifarah „Ministerium der Träume“ beginnt mit einer Katastrophe: Die Polizei steht vor Nasrins Tür und erklärt ihr, dass ihre jüngere Schwester Nushin einen tödlichen Autounfall hatte. Der Tod ihrer Schwester stellt Nasrin vor neue Herausforde-

rungen, sie übernimmt die Vormundschaft ihrer Nichte Pavin und sie versucht den Tod ihrer Schwester aufzuarbeiten und aufzuklären, war es ein Unfall oder doch ein Suizid? Dabei erfahren wir einiges über das Innenleben der queeren Türsteherin Nasrin, ihre Vergangenheit in Teheran und Lübeck, über ihren Alltag.

Nasrin und Nushin, zwei Schwestern, die füreinander alles waren, ausgewandert aus Teheran versuchten sie sich ihre Träume in Deutschland zu verwirklichen. Der Roman erzählt von bedingungsloser Geschwisterliebe, von der emotionsgestörten Mutter der Beiden, von einer queeren Türsteherin und einer Sexarbeiterin, voller Träume, Ängste und Wut. Wir erfahren so einiges über Alltagsrassismus, über die (deutsche) Gegenwart, aber auch über uns selbst.

## Franz-Tumler-Literaturpreis - Die Nominierungen: Teil 5

# Angst, Wut aber auch Träume

Rückblenden, Erinnerungen und die Gegenwart bzw. Fetzen davon, sehr geschickt konstruiert Hengameh Yaghoobifarah den Roman, schafft es mit einer eindringlichen Sprache, ei-

ner schonungslosen Offenheit, mit Tempo und Witz den:die Leser:in von der ersten Seite an zu fesseln.

**Katrin Klotz**



### HENGAMEH YAGHOOBIFARAH

ist 1991 in Kiel geboren, studierte Medienkulturwissenschaft und Skandinavistik in Freiburg und Linköping. Nach einem Zwischenstopp in Wien zog Hengameh Yaghoobifarah 2014 nach Berlin und arbeitet dort seitdem in der Redaktion des Missy Magazine. Außerdem schreibt Hengameh Yaghoobifarah frei für deutschsprachige Medien, seit 2016 etwa die Kolumne »Habitus« für die taz. 2019 hat Yaghoobifarah gemeinsam mit Fatma Aydemir die viel beachtete Anthologie »Eure Heimat ist unser Albtraum« herausgegeben.

Vinschgerwind Nr. 18/21, 9.9.21

## FRANZMAGAZINE: Rezensionen und Interviews

Yulia Marfutova: [https://franzmagazine.com/2021/09/10/die-realitaet-kann-nicht-lesen/?fbclid=IwAR2IJdbZJUOQQFw0nLteDpjlxR-WP0DsapWWB\\_HJacqfbuHGqHsQVtX9A](https://franzmagazine.com/2021/09/10/die-realitaet-kann-nicht-lesen/?fbclid=IwAR2IJdbZJUOQQFw0nLteDpjlxR-WP0DsapWWB_HJacqfbuHGqHsQVtX9A)

Romina Pleschko: <https://franzmagazine.com/2021/09/14/in-sie-hineinschluepfen-in-alle-details-romina-pleschko-tumler-literaturpreis-nominierte/>

Anna Felinhofer: <https://franzmagazine.com/2021/09/18/beziehungskonstellationen-der-psychologischen-therapie-in-geschichten-uebersetzt-anna-felinhofer-tumler-literaturpreistraegerin-2021/?fbclid=IwAR10Sh3gUxko6FUKtEWo9D1iMymMRjtbiiVF8lqb13wnCmxfh1aEK17ii4>

Hengameh Yaghoobifarah: [http://franzmagazine.com/2021/09/16/knurrenden-lesben-gehoert-das-universum-hengameh-yaghoobifarah/?fbclid=IwAR16zmErZIs0\\_0sJDmsu9f9VVoLp90V6E6sdZRI97NYMAB8HBTxyYyYihy](http://franzmagazine.com/2021/09/16/knurrenden-lesben-gehoert-das-universum-hengameh-yaghoobifarah/?fbclid=IwAR16zmErZIs0_0sJDmsu9f9VVoLp90V6E6sdZRI97NYMAB8HBTxyYyYihy)

# Alles in Butter

DOLOMITEN vom 14.09.2021, S. 8

TUMLER LITERATUR PREIS: Letzter Teil – „Ameisenmonarchie“ von Romina Pleschko – Charmant beäugen

VON CLAUDIA THEINER

Es macht Vergnügen, zu erleben, wie die Autorin all die tollen Mätzchen, die sie ausheckt und die Figuren damit dekoriert, wirkungsvoll ins Buch bringt. Welche Maßstäbe oder Aspekte unterdessen, denkt man, wären denn von Relevanz fürs Zusammenleben in einem Großstadthaus? Das Bild vom Ameisenstaat, für Wien passend als Ameisenmonarchie betitelt, kommt einem derartigen Entwurf ziemlich nahe: Gemeinschaft, König(in), Unterbene... Gewusel, Nervosität, Rätselhaftigkeit.

Plausibel, ja doch, relevant nun ist alles, was Romina Pleschko hinter den Wohnungstüren vor findet. Und dem Leser komödiantisch fröhlich schmunzelnd, mit Lächeln, posierlichem Grinsen gar dem Leser zum Lesen dar bietet. So dass alle die Lächerlichkeiten und (Un)Tiefen des Zusammenlebens Tür an Tür wie in einen seltsam schönen Witz getunkt – und bizarr überhöht – erscheinen.

Da ist einmal die Frau Magdalena in ihrem unglaublich extra-



Romina Pleschko, geboren 1983 in Oberösterreich, studierte Schauspiel & Literatur, hat bei Festivals, Festwochen und am Theater Erfahrung gesammelt. War sie Writer in Residence bei ORF III. N.Studien

vaganten, lächerlich unkleidsamen Morgenmantel. Die applizierten schwarzen Federn des guten Stückes bleiben, uff, als verräterische Spuren glatt vor dem Kühlschrank liegen, wo ihre kostbare Salami drin lagert. Ihre dahingewelkte Liebe zur Malerei

und zu ihrem Mann bekommen wir geschildert gleich wie ihren Reizdarm. Die alternde Arztgattin ist die tragische Figur des Buches. Sie kann unseres Mitgefühls gewiss sein.

Schwerer mit Zuwendung tun wir uns bei Karin, der Drogerieartikel Verkäuferin, und ihrer wenig sympathischen Cremen- und Lippglossmanie. Dann ist da Dr. Herb Senior, Gynäkologe, der demnächst in Pension gehen und seine Praxis an Herb Junior übergeben wird. Dem Senior assistierten bis dato 3 Blondinen, die, Ogottogott, darunter litten, „ganz ähnlich perfekt zu sein.“

Der junge Gynäkologe nun, Sohn des Senior und der Magdalena, findet Frauen widerlich, er steht auf Männer. Da kommt der Nationalratsabgeordnete aus der Nachbarwohnung gerade recht, er ist eine noble, appetitliche Gestalt – und führt den jungen Dr. Herb auch gleich in ein schmuckes Lokal mit lauter Wunder Speisen. Was aber gäbe Herb Junior, alles in allem von weinerlichem Gepräge, dafür, sich für eine laktosefreie (hundsgewöhnliche) Käsekreiner entscheiden zu dürfen... Immerhin sind die bei-

den ab jetzt Freunde. Die Karin wiederum angelst sich der „Mann namens Klaus“, beide recht unbedarfte Typen, wenn auch nicht ganz koscher. Karin schuftet im Laden, führt ein zweites hohles Leben im Familienforum, in das sie sich einloggt, um den Frust der Einsamkeit zu ertragen. Manchmal weint Karin vorsätzlich, denn: „So muss Unglück sein“. Dessen ist sich geradeso Autorin Romina Pleschko sicher. Der Mann namens Klaus ist obendrein ein Zyniker, Menschen zu verunsichern, das kostet er aus.

Die Autorin schüttelt spitze Kommentare nur so aus dem Ärmel, sie verwendet sie intelligent und stilsicher. Menschen-Kummer und Menschen-Kümmernisse werden plastisch unter ihrem zwinkernden Blick. Den wirft Romina Pleschko in Gründe und Abgründe und färbt ihn mit schrill getönter Komik, mit ätzendem Spott oder hübschem Witz. Herrlich sticheln und Luxus Träume verreißen – darin ist sie Meisterin, es ist ihr Güte-Siegel. Und wir fangen an, die ungeschickten Figuren zu betrauern, die „Stöcke schwingenden Berg-

Erklammer“, ihren Promi-Sport samt Funktionskleidung – und, nicht zu vergessen, den Wunsch des Altherren Herb, „noch einmal mit Agneta von Abba in St. Moritz den Sessellift zu teilen“.

So muss es also sein, dass Pleschkos Figuren sich auch gegenseitig suspekt sind. Das kleine große Pulverfass, das Romina Pleschko serviert, nimmt, logisch, auch der Leser mit Humor. Sie alle, die fiktiven Bewohner des fiktiven Stadthauses, spüren das gewieft unterdrückte Unbehagen, sie martern und richten sich. Die dämlichen Äußerlichkeiten nagen an ihrer Innerlichkeit: – Herrje, auch sich zur Liebe zu verdonnern, hilft nicht.

■ **Buchtipp:** Romina Pleschko, Ameisenmonarchie, Kremayr & Scherjau 2021, 202 Seiten) Bestellen: [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)

**Tumler-Preis 2021:**  
16./17. 9.  
Programm u  
[www.tumler-literaturpreis.com](http://www.tumler-literaturpreis.com)



## Abhaltung des Preises

**stol.it** Suchen... Werben | Dolomiten | Athesia Wetter

Chronik Bezirke Politik Wirtschaft Kultur Panorama Sport Simply gut Mehr

Kultur

Literatur Samstag, 18. September 2021

### Nachwuchsautorin Anna Felnhöfer in Laas mit Tumler-Preis geehrt

Die junge Wiener Autorin Anna Felnhöfer ist am Freitagabend in Laas für ihren Debütroman „Schnittbild“ mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 ausgezeichnet worden. Die mit 8000 Euro sowie einem Schreibaufenthalt in Laas dotierte Auszeichnung für deutschsprachige Debütromane wurde heuer zum achten Mal vergeben.

Freut sich über den Tumler-Preis: Anna Felnhöfer. Foto: © APA/Anna Felnhöfer | Nina Reichtner

„Auf der Suche nach einer Wirklichkeit, die nie als eindeutige zu haben ist, beschreibt der Roman, ohne zu urteilen“, würdigte die Jury das Werk.

Felnhöfer steht mit ihrem Episodenroman auch auf der Shortlist für die Debütauszeichnung beim Österreichischen Buchpreis, die am 8. November vergeben wird.

Zugleich wurde am Abend in Laas auch der Publikumspreis verliehen. Dieser ging an Hengameh Yaghoobifarah für das Werk „Ministerium der Träume“. Yaghoobifarah stammt aus Kiel und kann sich nun über einen Schreibaufenthalt auf dem Rimplhof hoch über Laas freuen.

<https://www.stol.it/artikel/kultur/nachwuchsautorin-anna-felnhoefer-in-laas-mit-tumler-preis-geeht>

<https://www.stol.it/artikel/kultur/nachwuchsautorin-anna-felnhoefer-in-laas-mit-tumler-preis-geeht>



# Tumler-Literaturpreis geht an Anna Felnhofer

**KULTUR:** Preisträgerin der 8. Auflage des internationalen Literaturbewerbes gekürt – 4 Frauen und ein Mann stellen in Laas ihren Debütroman vor

LAAS (no). Der renommierte Franz-Tumler-Literaturpreis geht an Anna Felnhofer aus Wien. Mit ihrem Erstlingsroman „Schnittbild“ überzeugte sie die hochkarätige Jury. Über den Publikumspreis freute sich Hengameh Yaghoobifara aus Berlin.

4 Schriftstellerinnen und ein Schriftsteller stellten am Freitag ihre Debütromane vor, die bis Mitte Mai dieses Jahres veröffentlicht wurden. Sie waren von den Jurymitgliedern Manfred Papst (Zürich), Jutta Person (Berlin), Tanja Raich (Laas/Wien), Gerhard Ruiss (Wien) und Daniela Strigl (Wien) für den internationalen Franz-Tum-



Bürgermeisterin Verena Tröger (rechts) überreicht Preisträgerin Anna Felnhofer (links) die Marmortafel.

ler-Literaturpreises vorgeschlagen worden (die „Dolomiten“ stellten sie in den letzten Wochen auf der Kulturseite vor).

Es handelt sich um die Debütromane von Anna Felnhofer mit „Schnittbild“, von Yulia Marfutova mit „Der Himmel vor hundert Jahren“, von Romina Pleschko mit „Ameisenmonarchie“, von Hengameh Yaghoobifara mit „Ministerium der Träume“ und von Mischa Mangel mit „Ein Spalt Luft“.

Auszüge aus den einzelnen Büchern wurden von den Autorinnen und dem Autor – mit Ausnahme von Yulia Marfutova – am Freitag persönlich im Jo-

sefschhaus vorgetragen und anschließend von der hochkarätigen Jury bewertet. Diese Gelegenheit einer öffentlichen Lesung nutzten nicht nur mehrere Schulklassen, sondern zahlreiche Literaturinteressierte, von denen gar manche auch einen weiteren Weg nicht scheuten.

Am Abend wurde in der Marktkirche die Preisträgerin der 8. Auflage des internationalen Franz-Tumler-Literaturpreises bekannt gegeben, der mit 8000 Euro – gestiftet von der Südtiroler Landesregierung – dotiert und einem Schreib- und Leseaufenthalt in Laas verbunden ist. Der Publikumspreis besteht aus

einem Schreibaufenthalt am Vinschger Sonnenberg, gestiftet vom Verein der Vinschger Bibliotheken. Zudem wurden unter den Zuhörerinnen und Zuhörern, die sich an der Wahl des Publikumspreises beteiligten, 5 Buchpreise verlost.

Der Franz-Tumler-Literaturpreis wird von der Gemeinde Laas, dem Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken im 2-Jahres-Abstand ausgeschrieben.

© Alle Rechte vorbehalten

**BILDER** auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)

*DOLOMITEN Nr. 217/18.09.2021, S. 30*

Dolomiten Nr. 218/20.9.21, S. 16

# Besondere Plattform für die Kultur

**KULTUR:** Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 ist Geschichte – Bedeutung der Kultur hervorgehoben – Ferruccio Delle Cave zieht sich zurück

VON BURGI PARDATSCHER ABART

LAAS. Die Kultur sei in all ihren Formen und Farben das Rückgrat der Gesellschaft, auf das man nicht verzichten könne. Darüber waren sich alle Beteiligten an der 8. Auflage des Franz-Tumler-Literaturpreises in Laas einig, die mit der feierlichen Preisverleihung zu Ende ging.

Der Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 ist Geschichte. Bei der abschließenden Preisverleihung in der St. Marx-Kirche war die Erleichterung spürbar, dass es gelungen war, die Veranstaltung trotz Corona-Pandemie mit einigen kleineren Abstrichen in gewohnter Weise durchzuführen.

„Wir haben es geschafft, auch die schlimmsten Schneisen, die diese Pandemie geschlagen hat, zu überwinden“, freute sich Kurator Ferruccio Delle Cave. Die Laaser Bürgermeisterin Verena Tröger teilte die Freude, denn es sei gelungen, der Kultur in dieser schwierigen Zeit mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis eine kleine Plattform zu bieten.

Preisträgerin 2021 ist Anna Felnbach, die mit ihrem Romandebüt „Schnittbild“ die hochkarätige Jury überzeugte (die „Dolomiten“ berichteten am Wochenende; siehe digitale Ausga-



Der Stuhl von Yulia Marfutova (links) blieb auch bei der Preisverleihung leer. Weiters im Bild (von links): Mischa Mangel, Hengameh Yaghoobifara (die mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde), Romina Pleschko und Anna Felnhofer, die Trägerin des Franz-Tumler-Literaturpreises 2021.

be). „Es ist ein subtiler Episodenroman, in dem das Panorama von Abhängigkeiten aufgezeigt wird“, stellte Jurymitglied Daniela Strigl fest. Anna Felnbach schildert in einer poetischen Sprache Lebenswelten, die aus den Fugen geraten seien, und zeige gleichzeitig auch Verständnis.

Für Preisträgerin Anna Felnbach und Publikumspreisträgerin Hengameh Yaghoobifara hatten die Laaser Kaufleute eine Überraschung bereit. Sie überreichten den beiden einen Blumenstrauß, der mit Blüten aus Buchseiten gefertigt worden war.

Bei der Preisverleihung teilte Kurator Ferruccio Delle Cave seinen Rückzug vom Franz-Tumler-Literaturpreis mit, den er seit den Anfängen im Jahr 2007 betreut hatte. Mit einem kräftigen Applaus aller Anwesenden und einem Geschenkaskorb von Seiten der Organisatoren wurde ihm für seinen Einsatz gedankt.

© Alle Rechte vorbehalten

**INHALTE** auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)

**BILDER** auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)



Ferruccio Delle Cave (rechts) hat den Franz-Tumler-Literaturpreis seit seinen Anfängen betreut. Als Zeichen des Dankes wurde ihm ein Geschenkaskorb überreicht.



# Was zwischen Therapeutin und Klient läuft

Die Wiener Psychologin Anna Felnhöfer gewinnt mit ihrem Debütroman „Schnittbild“ den Franz-Tumler-Literaturpreis in Südtirol.

JULIANE FISCHER

LAAS. „Er geht über eine Straße, die er kennt, aber er sieht alles zum ersten Mal.“ Was man in Anna Felnhöfers Debütroman liest, steht auch auf der Fensterscheibe vom Schwarzen Adler, der Pizzeria in der Südtiroler Gemeinde Laas, geschrieben. Unweit davon, am Dorfplatz, saß, rauchte und beobachtete ihr Schriftstellerkollege Franz Tumler. „Und am Abend bis zwölf, ein Uhr hörte man dann die Schreibmaschine klappern vom Gasthausfenster runter“, schildert Wilfried Stimpfl, ein Urgestein aus Laas.

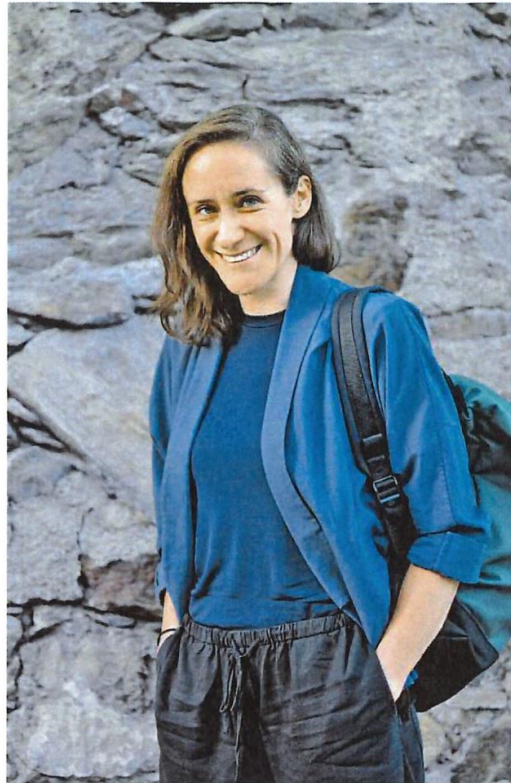
Tumler ist nun schon seit 23 Jahren tot. Sein Geist, die Begeisterung für das geschriebene Wort, lebt in diesem Vinschgauer Ort aber weiter. Apropos Gestein: Kommt man mit dem Regionalzug in diesen magischen Ort, setzt man seine ersten Schritte auf reinweißes Marmor-Kopfsteinpflaster. Die Pallas Athene und die Skulpturenbrunnen vor dem Parlament in Wien und am Michaelertor, ja eigentlich die halbe Ringstraße ist kaiser- und königlich in Laaser Marmor gehauen. 32.000 Quadratmeter „Lasa Bianco Nuvo-lato“ kleiden sogar die Empfangshalle der Ground-Zero-U-Bahn-Station in New York.

Dass Laas nicht nur für den berühmten Stein steht, liegt nicht zuletzt am Franz-Tumler-Literaturwettbewerb, der seit 2007 alle zwei Jahre stattfindet und Erstlingswerke in die Bibliotheken der Gegend, in die Klassenzimmer und auf die

Schaufensterscheiben bringt. Heuer hat die Wienerin Anna Felnhöfer den mit 8000 Euro dotierten Preis eingiehemst. Die Jury lobt die große Dichte des „subtil komponierten Episodenromans, der aus mehreren Perspektiven das Verhältnis einer Psychotherapeutin zu ihren Klientinnen und Klienten beleuchtet“. Eingereicht hat den Text die Literaturkritikerin Daniela Strigl. Sie verliest bei der von Blechbläsern umrahmten Verleihung in der steinalten St.-Marx-Kirche: „Auf der Suche nach einer Wirklichkeit, die nie als eindeutige zu haben ist, beschreibt der Roman, ohne zu urteilen, und verbindet auf faszinierende Weise Analyse und Verständnis für Lebensläufe, die aus der Spur geraten sind.“

## Laas steht für Marmor – und junge Literatur

Das im Luftschacht Verlag erschienene Buch, das auf der Debütpreis-Shortlist für den Österreichischen Buchpreis steht, übersetzt quasi diagnostische Verfahren in eine poetische Sprache. Das verwundert nicht, wenn man weiß, dass die Autorin klinische Psychologie studiert hat. Sie arbeitet als Forscherin und hat ein virtuelles Labor ins Leben gerufen, wo sie VR-Brillen als Behandlungsmethode testet. Insofern erinnert der Titel „Schnittbild“ auch an Ausdrucke von Computertomografien oder an jene aus dem Röntgenapparat. Er



Anna Felnhöfer ritt mit ihrem Debüt um den Österreichischen Buchpreis.

verweist zugleich auf die Geschichten, in die der Roman zergliedert ist. Die verschiedenen Perspektiven laufen bei der Protagonistin, einer Therapeutin, zusammen. Alle Episoden haben ein Motiv im Vordergrund: Milch, Mohn, Minze und Marzipan. Der Stabreim-Anklang zeigt die Genauigkeit der Komposition. Mehr als elf Jahre habe sie am Manuskript gearbeitet, erzählt Felnhöfer den SN.

Mit einer Passage aus dem Minze-Kapitel startet sie den Lesereigen am Freitagmorgen. Ruhig und getragen liest Felnhöfer: „Er weiß nicht mehr, was in jener Sitzung tatsächlich passiert ist, und auch wenn es danach weiterging, als wäre nichts geschehen, hatte sich etwas zwi-

schen ihnen verschoben.“ Der Text behandelt das Machtungleichgewicht zwischen Therapeutin und Patient. Es geht um Abschied, Trennung, Verlust und das Unerklärbare, das die Autorin bewusst offen lässt. Jurorin Tanja Raich lobt die ausgeklügelte psychologische Figurenführung: Sie sieht die Protagonisten zwischen den zwei Gegenpolen Todessehnsucht und Lebensdurst changieren.

Auch Mischa Mangel aus Berlin macht im fragmentarischen, mehrstimmigen und beklemmenden „Ein Spalt Luft“ erlebbar, wie sich eine psychische Krankheit anfühlen kann. Bei ihm blättert man in geschwärzten Gerichtsakten, gerät in surreale Welten und erfährt die

Brutalität der Grimm'schen Märchen, erläutert der Schweizer Publizist Manfred Papst, der den Text vorgeschlagen hat. Viel Knochen, Blut und Schulterblätter, die Zahnreihen brechen krachend und in der anschließenden Diskussion ist von der „Ich-Zertrümmerung“ die Rede.

Im Laaser Publikum sitzt auch eine Maturaklasse und viele der 18-Jährigen stimmen vermutlich für Hengameh Yaghoobifarah und „Ministerium der Träume“, das den Publikumspreis und damit einen Schreibaufenthalt auf dem hochgelegenen Rimpfthof gewann. Das Debüt entwickelt mit seinem urbanen Sound voller Slang-Ausdrücke und Anglizismen, mit Krimi-Elementen und Kraftlackeltum einen Sog, der mitreißt und außerdem ernste Themen wie Rassismus, Mobbing, Tod, Depression, Identitätsfindung, Pubertät und Flucht rund um die lesbische Türsteherin Nasrin, ihre Nichte Parvin und ihre Mutter verhandelt. Vorgelesen gewinnt der Text noch einmal an Kraft.

„Laas Vegas, wir sehen uns dann nächsten Sommer wieder“, schreibt Yaghoobifarah am Samstag auf Instagram. Und weiter: „hütte in den bergen hat zwar ‚get out‘-vibes, aber wird bestimmt cute, hab lange die sterne am nachthimmel nicht mehr so klar gesehen wie heute morgen, als ich zum bahnhof spaziert bin.“ Sieht ganz so aus, als hätte der kleine Ort wieder ein paar Literaturfreunde mehr für sich einnehmen können.



# „Ich selbst bin Klinische Psychologin“

**Literatur.** Anna Felnhofer, soeben mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis ausgezeichnet, arbeitet an der Med-Uni Wien und als Schriftstellerin. Der „Presse“ erklärte sie, wie das zusammenpasst - und wie sie Canettis „Blendung“ inspiriert hat.

VON JULIANE FISCHER

**Die Presse:** Erik, eine Figur in Ihrem Roman, erfindet Geschichten, um mit dem Verlust seiner Frau klarzukommen. Hat denn das Erzählen etwas Heilsames?

**Anna Felnhofer:** Ja. Es gibt die Narrative Therapie, auf die ich mich lose beziehe, aber ich habe mir die Freiheit herausgenommen, nicht eine therapeutische Technik eins zu eins darzustellen. Ich selbst bin Klinische Psychologin, aber arbeite auch mit Psychotherapeutinnen. Die Hauptfigur ist eine Mischung aus beiden. Mir war wichtig, dass sie nicht eindeutig zugeordnet ist.

## Therapieren Sie selbst auch?

Früher schon. Momentan forsche ich an der Med-Uni Wien und behandle auch, aber im Rahmen von Studien, wenn ich Methoden evaluiere. Ich entwickle Programme, die auf Basis von Virtual Reality funktionieren.

## Tragen die Patienten dabei VR-Brillen?

Genau. Sie können sich damit frei im Raum bewegen, mit der Umgebung interagieren und halten Controller in der Hand. Das hilft zum Beispiel Kindern und Jugendlichen, die Probleme mit Impulskontrolle haben. Bei Aufmerksamkeitstrainings werden sie sonst an den Computer gesetzt und müssen mit der Maus klicken, um Impulse zu kontrollieren, während im Alltag Impulse auf den gesamten Körper treffen. In der VR-Umgebung können wir den ganzen Körper einbinden.

**Sie haben ein Virtual-Reality-Forschungslabor gegründet, sind Mitherausgeberin der Zeitschrift „Digital Psychology“. Warum haben Sie das Bedürfnis verspürt, einen Roman zu schreiben?**

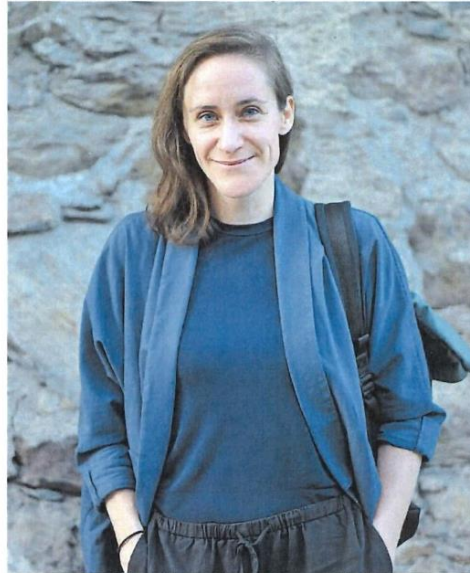
Eigentlich war das Schreiben zuerst da, die Wissenschaft ist erst später dazugekommen.

## Was haben Sie anfangs geschrieben?

Vor „Schnittbild“ habe ich zwei, drei Manuskripte geschrieben, die eine Romanform hatten. An „Schnittbild“ habe ich über zehn Jahre gearbeitet. Es braucht einfach, bis der Stoff gewachsen und die Form gefunden ist.

**Wie ist es, wenn man sich nach so langer Zeit von seinen Romanfiguren verabschieden muss?**

Der Abschied war kein schwieriger, aber ich habe sie erst entlassen, als ich mir ihrer rundum sicher war und wusste, dass ich sie ohne Bedenken hinaus schicken kann.



„Lebensecht sind die Geschichten ohne einen richtigen Anfang oder ein richtiges Ende“: Anna Felnhofer, geboren 1984 in Wien, in dem Südtiroler Dorf Laas, wo sie soeben für ihren Episodenroman „Schnittbild“ den Franz-Tumler-Literaturpreis bekam.

[Angelika Maier]

## Wie am Ende einer Therapie?

Das ist ein interessanter Vergleich. Tatsächlich ist es wohl ähnlich. Auch in der Therapie versucht man einen Punkt zu finden, an dem ein Abschied der natürliche Endpunkt des vorangegangenen Prozesses ist.

## Die Form, ein Episodenroman, ist für ein Erstlingswerk recht mutig.

Die Therapeutin zieht sich als roter Faden durch alle Kapitel. Es soll nicht der Eindruck entstehen, dass die Abhängigkeit zwischen der Therapeutin und den Klienten ein Einzelfall ist. Es kommt immer auf die Dynamik zwischen den beiden Personen an. Dadurch ergibt sich die Bandbreite an Charakteren.

## Vier Geschichten, die dann zusammenlaufen. Wächst einem das nicht über den Kopf?

Ich habe zunächst die Struktur entworfen, dann erst zu schreiben begonnen. So konnte ich die Geschichten, selbst nach längeren Pausen, leichter weiterentwickeln.

**Wenn man über das Verhältnis zwischen Therapeutin und Klienten schreiben will, kommt man an Freud nicht vorbei, oder?** Selbstverständlich nicht, aber ich habe mich zusätzlich mit moderneren Abhandlungen, Erfahrungsberichten und wissenschaftlichen Arbeiten zur theoretischen und angewandten Ethik beschäftigt. Viele Inspirationen kommen aus der Literatur, daher das angehängte Verzeichnis literarischer Werke, aus denen ich geschöpft habe.

## Etwa „Die Blendung“ von Elias Canetti.

In der „Blendung“ gibt es eine Szene, in der der Psychiater Georg Kien einem ehemaligen Patienten auf der Straße begegnet und mit veritabler Irritation feststellt, dass dieser allzu genormt, glatt, gewöhnlich ist, ja, dass seine Rätsel verlöscht sind. Diese Debatte greift „Schnittbild“ auf.

## Scheitert die Therapeutin?

Das hängt ja davon ab, wer das beurteilt. Ist es ein Scheitern, wenn sich jemand nicht

verändert? Das ist eine ganz grundsätzliche Frage in der Psychologie: Sollen wir die Personen verändern? Normieren? Daran anpassen, was die Gesellschaft fordert?

## Sehen Sie Ihre Geschichten also als Korrektiv für klassische Geschichten mit Happy End?

Ich weiß, dass manche Leser sich fragen: Warum löst sich das nicht alles in Wohlgefallen auf? Aber mir war es wichtig, etwas für mein Empfinden Lebensechtes zu konstruieren. Lebensecht sind, wie Max Frisch schreibt, die Geschichten ohne einen richtigen Anfang oder ein richtiges Ende. Die chaotisch sein können, ins Nichts laufen können. Bei denen man sich denkt: Okay, was ist jetzt mit dieser Person? Wo geht es dann noch weiter hin? Das müssen wir nicht wissen, das weiß auch der allwissende Erzähler vielleicht nicht.

## Milch, Mohn, Minze, Marzipan: Die Kapitelnamen sind wie ein Stabreim. Einer der Räume riecht nach „Minze, Menthol und Meeressgisch“. Welche Rolle spielt Geruch für Therapie? Für das Schreiben?

Geruch hat viel mit Wohlbefinden und mit Sympathie anderen Menschen gegenüber zu tun. Er ist auch ein Erinnerungstrigger. Wenn etwas zu intensiv riecht, fühlt man sich nicht wohl. Das hat einen Einfluss, wie man sich in der Therapie fallen lassen kann.

## Interessant wäre das in Kombination mit den VR-Brillen...

Da gibt es Versuche dazu. Schon in den 1950er-Jahren wurde der Virtual-Reality-Automat Sensorama entwickelt. Mit ihm wollte man alle Sinne in das Erleben eines Films einbinden. Man stellte schnell fest, dass das mit Gerüchen nicht klappt, weil man sie nicht rasch genug aus dem Raum hinausbekommt und sie sich überlagern.

## Was lesen Sie gerade?

Mehreres parallel, vorrangig aber wieder und aus aktuellem Anlass „Das Bastardzeichen“ von Vladimir Nabokov. Er zählt neben Max Frisch und Witold Gombrowicz zu meinen literarischen Vorbildern.

## Und womit beschäftigen Sie sich derzeit wissenschaftlich?

Mit der Frage, ob und wie wir uns mit virtuellen Avataren in einem Spiel identifizieren und wie sich dies auf unser Verhalten und unsere Einstellungen auswirkt.

# Anna Felnhofer gewinnt Tumler-Preis

Zum achten Mal wurde in Laas der **Franz-Tumler-Literaturpreis** für deutschsprachige Debütromane verliehen.

**Z**ugesprochen wurde der mit 8.000 Euro dotierte Preis für Debütromane der österreichischen Autorin Anna Felnhofer (1984 in Wien geboren). Ihr Debütroman „Schnittbild“ (Luftschacht Verlag) überzeugte die Jury. Auch ein Lese- und Schreibaufenthalt in Laas ist an den Preis geknüpft. Die Jury begründete die Entscheidung für Anna Felnhofer damit, dass es sich um einen subtil komponierten Episodenroman von großer Dichte handle, der aus mehreren Perspektiven das Verhältnis einer Psychotherapeutin zu ihren Klientinnen und Klienten beleuchte.

Es gehe um ein Panorama der Abhängigkeiten, um Grenzüberschreitungen und um die Zweispaltigkeit der Begriffe Therapie und Heilung. In „Schnittbild“ wür-



den diagnostische Verfahren in eine poetische Sprache übersetzt. Auf der Suche nach einer Wirklichkeit, die nie als eindeutige zu haben sei, beschreibe der Roman, ohne zu urteilen, und verbinde auf faszinierende Weise Analyse und Verständnis für Lebensläufe, die aus der Spur geraten seien. Für den Preis nominiert wurde Anna Feln-

**Anna Felnhofer:** Episodenroman von großer Dichte, der aus mehreren Perspektiven das Verhältnis einer Psychotherapeutin zu ihren Klientinnen und Klienten beleuchte.

hofer von Jurorin Daniela Strigl. Der Publikumspreis ging an Hengameh Yaghoobifarah, 1991 in Kiel geboren und in Berlin wohnhaft. Das Romandebüt „Ministerium der Träume“ (Blumenbar/Aufbau Verlag) hatte die Gunst von Jurorin Tanja Raich sowie des Publikums gewonnen.

Der Publikumspreis enthält einen Schreibaufenthalt auf dem malerischen Rimpfhof am Vinschger Sonnenberg, ermöglicht vom Verein der Vinschger Bibliotheken.

Neben Felnhofer und Yaghoobifarah waren Mischa Mangel, Yulia Marfutova und Romina Pleschko für den Preis nominiert. In der Jury saßen zusammen mit Daniela Strigl (Wien) und Tanja Raich (Lana/Wien) Manfred Papst aus der Schweiz, Jutta Person aus Berlin und Gerhard Ruiss aus Wien.



# Das pure Leben

DOLOMITEN Nr. 220/22.09.2021, S. 6

**FRANZ-TUMLER-LITERATUR-PREIS 2021: Siegerin ist Anna Felnhöfer – Der Publikumspreis geht an Hengameh Yaghoobifarah**

VON CLAUDIA THEINER

LAAS. Mit der festlichen Musik der „Blechbläser“ und der sanft beschwingten Spannung darüber, wer von den teilnehmenden Autorinnen – oder eben der einzige Autor – nun den Preis 2021 erhalten wird, erwartet das Publikum die Lüftung des Geheimnisses: Der Tumlerpreis 2021 geht an **Anna Felnhöfer**, der Publikumspreis an **Hengameh Yaghoobifarah**.

Den ganzen Tag über haben wir (mitbeteiligte) Zuhörer den Vorlesern und Literaturwissenschaftlern zugehört. Wir bauten per lebhafter Vorstellung die Geschichten in unsere je individuellen Welten ein. Und es flossen hier in Laas Leben und (Sprach)Kunst ineinander über.

Dass Fiktionen die Realität prägen, wissen wir nicht erst seit es Bücher gibt. Reden über das Schreiben facht den Geist an und setzt Kommunikation in Gang, bestenfalls in einem schönen gedankenreichen Austausch. Bücher lesen und darüber sprechen zwingt uns, genau hinzuhören und uns genau auszu drücken. Kund tun, wie einem ums Herz ist, wenn man eingenommen ist von einem Buch und man oben drein mit anderen Lesenden eine gemeinsame Lesart findet, das kann schon mal das höchste der Gefühle sein. Andererseits geht's in der Literatur zu allermeist um Krisen und Erschrecken, um die seltsame Kraft der Erinnerung und um Orientierung.

Das, was im direkten Zuhören und Zusehen – die Aktion Tum-

lerpreis spielte sich auf der Bühne des Josefshauses ab – lustvolle Freude entfachte, war nicht nur Erkenntnisgewinn, sondern auch volle sinnliche Stimmung: Die reale Stimme, der Klang und Rhythmus des Vorlesens verteilten Signale und Details, die im einsamen stillen Lesen kaum erwirkt werden – zum Ringen um Erinnerung zum Beispiel.

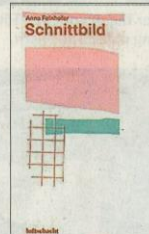
Der Franz-Tumler-Preis geht dieses Jahr an Anna Felnhöfer für den Roman „Schnittbild“. **Daniela Strigl**, die das Buch vorgeschlagen hat, begründet die Entscheidung des Jurorentams mit dieser Erklärung: „Den diesjährigen Franz-Tumler-Literaturpreis vergibt die Jury an einen subtil komponierten Episodenroman von großer Dichte, der aus mehreren Perspektiven das Verhältnis

einer Psychotherapeutin zu ihren Klientinnen und Klienten beleuchtet. Es geht um ein Panorama der Abhängigkeiten, um Grenzüberschreitungen und um die Zwiespältigkeit der Begriffe Therapie und Heilung. In Anna Felnhöfers Debütroman „Schnittbild“ werden diagnostische Verfahren in eine poetische Sprache übersetzt. Auf der Suche nach einer Wirklichkeit, die nie als eindeu-

tig zu haben ist, beschreibt der Roman, ohne zu urteilen, und verbindet auf faszinierende Weise Analyse und Verständnis für Lebensläufe, die aus der Spur geraten sind.“

Die weiße Marmortafel mit der Inschrift in Goldbuchstaben Franz-Tumler-Literatur-Preis 2021 nahm die glückliche Gewinnerin aus den Händen der Frau Bürgermeisterin Verena Tröger entgegen und noch einen speziell ausgetüftelten, ausdrucksstarken Blumenstrauß, dessen Blüten aus Buchseiten, aus Büchern quasi, bestehen und – von Dauer sein werden.

■ **Buchtipps:** Anna Felnhöfer, Schnittbild. Luftschacht Verlag, Wien 2021, 336 Seiten. Bestellen: [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)



Cover: Schnittbild



Die Autorin Anna Felnhöfer

Dolomiten, 22.9.21

## „Schnittbild“ gewinnt

(aw) Eins haben alle Teilnehmenden am Franz-Tumler-Literaturpreis gemeinsam – bei ihren Texten handelt sich ausnahmslos um deutschsprachige Debütromane. Vergangenen Freitag wurden fünf Romane der Jury und dem Publikum in Laas vorgestellt. Zu dem Kreis der Nominierten gehörten: Mischa Mangel, Yulia Marfutova, Romina Plechko, Hengameh Yaghoobifarah und Anna Felnhofer.

Felnhofers Roman „Schnittbild“ (Luftschacht Verlag), überzeugte die Jury.

Die Juroren begründeten ihre Entscheidung für den Text, der aus Wien stammenden 36-Jährigen damit, dass es sich um einen subtilen Episodenroman von großer Dichte handle, der aus mehreren Perspektiven das Verhältnis einer Psychotherapeutin zu ihren Klienten beleuchte. Es gehe um Abhängigkeiten, um Grenzüberschreitungen und um die Zwiespältigkeit der Begriffe Therapie und Heilung. „Schnittbild“ beschreibe, ohne zu urteilen, und verbinde auf faszinierende Weise Analyse und Verständnis für Lebensläufe, die aus der Spur geraten seien.

Neben dem Literaturpreis (8.000 Euro samt Lese- und Schreibaufenthalt in Laas) wurde auch der Publikumspreis vergeben. Ihn erhielt die aus Kiel stammende Hengameh Yaghoobifarah (30) für ihren Roman „Ministerium der Träume“ (Blumenbar/Aufbau Verlag). Der Publikumspreis enthält einen Schreibaufenthalt auf dem Rimpfhof am Vinschger Sonnenberg. ■



Foto: Angelika Maier

**Anna Felnhofer ist die Preisträgerin der 8. Ausgabe des Tumler-Literaturpreises.**



der vinschger  
**Wind**  
www.vinschgerwind.it

Nr. 19 (410) 23.09.21 I.P. 17 Jg.





**ANZ TUMLER  
ERATURPREIS  
2021**

**Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 geht an**  
**Anna Felnhofer**  
Laas als Brutkasten junger Literatur

**Kuntner**  
Wärme - Wasser - Umwelttechnik

[www.kuntner.bz](http://www.kuntner.bz)

Kiefernainweg 85  
I-39026 Prad a. Stj.  
T. +39 0473 616024  
F. +39 0473 616670  
[info@kuntner.bz](mailto:info@kuntner.bz)

**BERGBAHNEN  
LATSCH**

Wandern, biken und  
genießen 

[www.bergbahnen-latsch.com](http://www.bergbahnen-latsch.com)



SESSELLIFT  
TARSCHER ALM  
SEILBAHN  
ST. MARTIN  
IM KOEFL

**PETROLVILLA**

[www.petrovilla.it](http://www.petrovilla.it)  
[oris@petrovilla.it](mailto:oris@petrovilla.it)

Vinschgauerstraße 35  
Eysrs

**Tel: 0473/739921**  
**Mobil: 345/1407520**

Diesel, Heizöl,  
Landwirtschaftlicher Treibstoff  
Zuverlässige Lieferung zum  
besten Preis

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - periodicità quattordicinale - D.L. 353/2003 (conv. in L. 27/02/2004 n° 46) art.1, comma 1, NE BOZZANO  
Poste Italiane SpA - Versand in Postabonnement - erscheint 14-tägig - ges. Dekr. 353/2003 (abgeändert in Ges. 27/02/2004 Nr. 46) Art. 1, Komma 1, NE BOZZEN

# Laaser Schnittbild

**Laas** - Zum achten Mal wurde in Laas der Franz-Tumler-Literaturpreis vergeben. Er ging an Anna Felnhöfer aus Wien und umfasst 8.000 Euro und einen Schreibaufenthalt in Laas. Als Publikumspreis darf sich Hengameh Yaghoobifarah aus Berlin zum Schreiben auf den Rimpfhof zurückziehen. Die Gäste betonten die angenehme Atmosphäre – trotz Wettbewerbssituation und Covid-Auflagen.



**Anna Felnhöfer** liest einen Auszug aus ihrem Roman, umringt von Moderator **Christoph Pichler** und der Jury.

von Maria Raffener

**E**in Wettbewerb scheint auf den ersten Blick nicht besonders sozial zu sein. Menschen messen sich, Reihungen und Beurteilungen fördern das Konkurrenzdenken. Auch der Tumler-Preis kann sich dem nicht entziehen. Aus den heuer erschienenen Debütromanen wählen fünf Juror:innen, allesamt in der Literaturwissenschaft, -kritik oder im Schreiben und Büchermachen daheim, je ein Werk aus. Die Schriftsteller:innen erhalten daraufhin die Nachricht über ihre Nominierung. Sie sind froh über die Anerkennung, für manche von ihnen ist es die erste Einladung zu einem Finale. Dann googeln sie. Wo liegt dieses Laas? Wie komme ich da am besten hin? Und wer war eigentlich Franz Tumler?

Währenddessen laufen in Laas die Vorbereitungen. Bürgermeisterin Verena Tröger ruft das Organisationskomitee zusammen. Ferruccio Delle Cave, Kurator des Preises, stellt mit dem Künstlerbund die Stütze von außen, andere Partner wie Bildungsaus-

schuss und Bibliothek Laas helfen und denken vor Ort mit. Wollen wir es in Präsenz wagen? Was, wenn es Schwierigkeiten mit der Einreise gibt? Plan B: Ein digitales Format? Einstimmig will man den Preis im September mit allen Akteur:innen vor Ort erleben. Weil eben auch ein Literaturpreis eine soziale Komponente hat. Zusammenkommen, über Bücher diskutieren, einander bei Lesungen und Jurydebatten zuhören, literarische Figuren schräg und unwirklich finden, sich mit ihnen verschwören, Emotionen spüren: All das soll in Laas wieder gelingen.

„Wenn du“, sagt er, „einen Schnitt machst, quer durch etwas hindurch, entsteht ein Bild.“

(Anna Felnhöfer, Schnittbild)

Und so kommt es, dass sich am 16./17. September Jury und Nominierte in Laas einfinden. Für Manfred Papst aus Zürich sowie Gerhard Ruiss und Daniela Strigl aus Wien

ist alles vertraut, sie sitzen schon länger in der Jury. Jutta Person aus Berlin ist erstmals Jurorin im Vinschgau. Auch Tanja Raich, die Autorin und Verlags-Programmgestalterin ist in Lana aufgewachsen. Rasch findet die Jury als Gruppe zusammen, die einander respektiert und mit Achtung Werke bespricht, die ein:e Kolleg:in für sehr gut befindet. Die Nominierten sind zu Beginn eher angespannt. Ein literarisches Werk zu schreiben, bedeutet viel von sich preiszugeben. Wie wird das werden? Da arbeitet man über Jahre an einem Roman, nimmt die Reise nach Laas auf sich – nicht etwa, um hart kritisiert zu werden? Der Klagenfurter Bachmannpreis ist allen ein Begriff, dort in der Haut mancher Schriftsteller:innen zu stecken, ist eine arge Vorstellung. An ihnen wird oft kein gutes Haar gelassen. Nicht so in Laas.

Anna Felnhöfer eröffnet die Lesungen mit sanfter Stimme, ihr Episodenroman „Schnittbild“ wird als „genau konzipiert“ und „faszinierend“ gelobt. Unterschiedliche Figuren überschreiten emotionale Grenzen, als Bindeglied hält eine Therapie-



tin die Perspektiven zusammen. Kein eindeutiger Roman, Ruiss taufte ihn „Rätselroman“. „Ein Buch zum Innehalten, das aber auch vorwärtsdrängt“, erkennt Papst an.

Mit Spannung verfolgt das Publikum die Reden, das Josefshaus ist am Vormittag voll, am Nachmittag gut besucht. Schulklassen schätzen die Begegnung mit den jungen Autor:innen, sehen erstmals, was es bedeutet, ein Fachgespräch über Bücher zu führen. Laaser Stammgäste, dazu auch Publikum aus Meran oder Bozen, genießen die erste Lesung seit langem. Auf den Auftritt der späteren Preisträgerin folgen die Präsentationen von Mischa Mangel und Yulia Marfutova. Letztere lebt in Boston und kann nicht zur Finalrunde nach Laas reisen. Schauspielerinnen Nadia Schwenbacher springt ein und liest Passagen vor. Am Nachmittag sind Romina Pleschko und Hengameh Yaghoobifarah dran. Es bleibt dabei, dass die Werke wohlwollend beurteilt werden. Die Jury formuliert höchstens Anmerkungen, konstruktiv und freundlich. Da die Romane diverse Gestaltungsprinzipien aufweisen, bleibt es für jene abwechslungsreich, die sich alle fünf Lesungen anhören. Thematisch weisen die Romane von Felnhöfer und Mangel Ähnlichkeiten auf, weil beide Belastungsproben für die menschliche Psyche und die Suche nach der möglichen Wirklichkeit verhandeln. Ansonsten eröffnen sich mit jeder Lesung neue Welten und Rhythmen. Mangel führt vor, wie sich ein Collagentext anhört. Marfutova baut auf die Tradition des naiven Erzählers, der mehr spürt, als er mitteilt. Pleschko bringt schwarzhumorig einen neuen Stil in den Wettbewerb, sodass die Zuhörerinnen lachen und die Jury zur Höchstform aufläuft. Yaghoobifarahs Roman „zieht rein“, entwickelt einen „krassen Sog“, sei ein richtiger „Pageturner“ und spielt mit Elementen des Krimis.

Entweder nämlich ist man hier in der Gegend redselig, sehr sogar. Oder man schweigt. Ein Dazwischen gibt es nicht.

(Yulia Marfutova,  
Der Himmel vor hundert Jahren)

Zwischendurch zieht die Preisgesellschaft durch Laas – und knipst und staunt. An den Schaufenstern entdeckt sie Buchzitate, bewundert Büchersäulen und marmornes Pflaster. Augen tasten Berge ab, schnell hat jemand eine Erklärung parat. Ja, dort oben ist der Marmor. Wie gut sich Laas eignet für diese Veranstaltung. Weil es alles hat, was ein Ort braucht, um ihn gerne ein zweites Mal zu besuchen. Ohne aufdringlich zu sein. Aber auch, weil sich die Laaser:innen mittlerweile in diesem Preis wiederfinden, ihn annehmen, ja mögen. In den Pausen ergeben sich Gespräche zwischen allen, es durchmischt sich entspannt. Literatur schafft in Laas Gemeinschaft in einer Zeit der Distanz und Laas profiliert sich in Gastfreundschaft.

Und so fiebert man der Preisverleihung entgegen. Die Marx-Kirche bietet den speziellen Rahmen dafür, Blasmusik hebt die Stimmung. In der Apsis sind die Autor:innen platziert, der leere Stuhl zeigt an, dass Marfutova zwar nicht da ist, aber dieselben Chancen auf den Preis hat. Bürgermeisterin Verena Tröger bekräftigt Kultur und damit Literatur als „unsagbar wichtiges Rückgrat und Spiegelbild der Gesellschaft“ und drückt ihre Freude über die Ausrichtung des Preises und den Dank an die Sponsoren aus. Mit dem lateinischen Sprichwort „Habent sua fata libelli“ (Bücher haben ihre Schicksale) gibt Ferruccio Delle Cave seinen Abschied vom Preis bekannt, denn es lasse sich auch auf den

Literaturpreis ummünzen. 2004 hat er ihn zusammen mit Wilfried Stimpfl aus der Taufe gehoben, 2007 ging er erstmals über die Bühne. Nun wolle sich der Kurator zurückziehen, im Wissen, dass der Preis weiter bestehen werde.

Die Leser:innen der Bibliotheken und das Saalpublikum haben Stimmzettel für ihr Favoritenbuch abgegeben und die meisten „Ministerium der Träume“ von Hengameh Yaghoobifarah ausgewählt. Bei der Verleihung macht Raimund Rechenmacher vom Verein der Vinschger Bibliotheken den Rimpfthof schmackhaft, dort hinauf führt der gewonnene Schreibaufenthalt. Es sei ein besonderer Ort der Einsamkeit, beschere dennoch Freiheit und Erholung. Unter Applaus wird der Publikumspreis überreicht.

Es wird, so ist es abgemacht, ein Wiedersehen geben.

(Anna Felnhöfer, Schnittbild)

Von den dröhnenden Glocken des nahen Kirchturms lassen sich die Blechbloosers nicht aus dem Takt bringen. Dann greift Daniela Strigl zum Mikrofon und kürt Anna Felnhöfer (geb. 1984, Autorin, Wissenschaftlerin und Klinische Psychologin) im Namen der Jury zur Preisträgerin. Das Preisgeld der Südtiroler Landesregierung und die Geschenke der Laaser Kaufleute nimmt diese dankend an. Eine Marmortafel mit goldenen Lettern und einen Blumenstrauß aus Papier bringt Felnhöfer nachhause mit.

Im nächsten Jahr wird sie der Schreibaufenthalt nach Laas zurückführen. In den Ort, der für Marmor steht – und für junge Literatur, wie Juliane Fischer in den Salzburger Nachrichten schreibt.



Nach Lesungen, Diskussionen und nach der Preisverleihung entspannt in der Apsis der Marx-Kirche von Laas: die Autor:innen, die Mitglieder der Jury, die BM<sup>in</sup> Verena Tröger und der Kurator Ferruccio Delle Cave



# „Literatur ist Geschmackssache“

Hengameh Yaghoofibarah schreibt freche Kolumnen. Nun hat sie/er den Publikumspreis des Franz-Tumler-Literaturpreises gewonnen. Was das für sie/ihn heißt.

*Der Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 ist seit vorvergangener Woche Geschichte. Gewonnen hat den internationalen Wettbewerb in Laas, an dem ausnahmslos Autoren und Autorinnen von Debütromanen teilnehmen können, die gebürtige Wienerin Anna Fehnhofer („Schnittbild“, Luftschacht Verlag). Der Publikumspreis ging mit dem Roman „Ministerium der Träume“ an Hengameh Yaghoofibarah aus Berlin. Damit verbunden ist ein Schreibaufenthalt auf dem malerischen Rimpfshof hoch über Laas.*

Yaghoofibarah begreift sich als nicht binäre Person, findet sich also nicht in der zweigeteilten Geschlechterzuordnung Mann/Frau wieder. Er/sie kommt aus der queeren Szene (nicht zu verwechseln mit der Querdenker-Szene), die sich der eindeutigen sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität heterosexueller Menschen entzieht.

Yaghoofibarah schreibt unter anderem für überregionale Printmedien Kolumnen. Diese sorgen wegen ihres bissigen satirischen Tons mitunter für große Aufregung – und Drohungen. Ein Gespräch darüber, was Satire darf und warum Verlagshäuser gut daran tun, ihre Programme zu öffnen.

**ff: Die Jury des Literaturpreises Franz Tumler hat Ihren Debütroman über den grünen Klee gelobt, der Hauptpreis ging sich trotzdem nicht aus. Enttäuscht?**

**Hengameh Yaghoofibarah:** Nein, ich habe mich gefreut, ich hatte mit mehr Kritik gerechnet.

**Sind sie von Ihrem Erstlingswerk nicht überzeugt?**

Das nicht, aber Literatur ist immer auch Geschmackssache. Mein Buch ist sehr eigensinnig, manche finden es richtig toll, manche richtig scheiße. Eine Jury hat immer auch ihre eigenen Geschmäcker. Ein Buch kann nicht gefallen, egal, wie gut es ist.

**Was ist ein Preis bei einem internationalen Literaturwettbewerb grundsätzlich für Sie wert?**

Ich habe keine Schreibschule besucht. Mich hat mein eigener Drive dahin gebracht, wo ich jetzt bin. Ich habe immer viel gelesen, meine Eltern viel gearbeitet. Die Hochkultur und was sie umgibt, ist für mich ein Ort, wo ich mich ein wenig fremd fühle, weil ich die Codes nicht so drauf habe, obwohl mein Vater Akademiker ist, und das unterschwellige Gefühl nicht loswerde, dass ich dort gar nicht hingehöre. Vielleicht war es nur Zufall, dass mein Buch veröffentlicht wurde. Vielleicht bin ich nur ein/-e Hochstapler/-in, um den/die es einen Hype gibt. Eine Auszeichnung bei einem Literaturpreis fördert die literarische Legitimation, ermutigt, weiterzumachen.

**Wie erleben Sie diese Welt der Literaturwettbewerbe, die Welt der Hochkultur, wie Sie es nennen?**

Ich habe als Nominierte/-r schon bei Preisverleihungen teilgenommen, aber nicht an einem solchen Wettbewerbsverfahren. Ich habe grundsätzlich große Angst vor Wettbewerbssituationen, weil ich es nicht mag, Kolleginnen und Kollegen als Konkurrenten/-innen zu betrachten. Und trotzdem will jede/-r am liebsten selbst gewinnen, deshalb fährt man ja auch zu so einem Wettbewerb. Das ist eine Situation, die bei mir für Anspannung sorgt. Aber es ist oft auch ohne offiziellen Wettbewerb so, dass gerade dort, wo Plätze begrenzt sind, Autoren/-innen unfreiwillig in konkurrierende Situationen geraten.

**Zum Beispiel?**

Es gibt viele Verlage, die sagen: Wir können deinen Roman nicht veröffentlichen, weil wir schon eine queere Migrantin oder einen schwarzen, schwulen Autor im Programm haben



**Hengameh Yaghoofibarah**, geboren 1991 in Kiel, studierte Medienkulturwissenschaft und Skandinavistik. Nach einem Zwischenstopp in Wien zog Yaghoofibarah 2014 nach Berlin und arbeitet dort in der Redaktion des *Missy Magazine*. Außerdem schreibt Yaghoofibarah frei für deutschsprachige Medien, seit 2016 etwa die Kolumne „Habitus“ für die *taz*.



und diese damit die Nische, die man zur Verfügung hat, bereits ausfüllen. Verlage limitieren künstlich Plätze, die gar nicht begrenzt sein müssten. Es gibt genauso wenig nur den einen weißen Mann, der die Nische der weißen Männer ausfüllt. Das ist für mich nicht nachvollziehbar. Im englischsprachigen Literaturmarkt gehört diese eingeschränkte Sichtweise Gott sei Dank schon längst der Vergangenheit an. Diese Denke in deutschsprachigen Verlagshäusern braucht dringend ein Update.

**Sie haben sich mit dem literarischen Wettbewerb des Tumler-Preises in eine für Sie widersprüchliche Situation begeben?**

Ja, ich habe tatsächlich überlegt, nicht zu kommen, weil ich Angst davor hatte. Aber ich dachte, ich muss mich meinen Ängsten stellen, weil wenn ich immer davor weglaufe, dann konfrontiere ich mich auch nicht damit. Mir ist so eine Konfrontation mit den eigenen Befindlichkeiten schon wichtig, denn wenn man sich immer in der Komfortzone bewegt, dann entwickelt man sich ja auch nicht weiter.

**Ihre Komfortzone scheint so groß nicht zu sein, wenn man daran denkt, dass sie mit ihren Kolumnen in deutschen Printmedien immer wieder heftiger Kritik und wüsten Beschimpfungen ausgesetzt sind.**

Stimmt. Trotzdem würde ich sagen, dass es auch eine intellektuelle Komfortzone gibt. Wenn es in ihr den Anspruch der Homogenität gibt, finde ich diese langweilig. Auch marginalisierte Communities, die sich als antirassistisch, feministisch oder queer begreifen, sind nicht homogen, sondern pluralistisch. Nicht alle fühlen sich mit Dissens in den eigenen Reihen wohl, aber wenn wir Konflikte scheuen und Dinge nicht diskutieren, verwehren wir uns sehr viel Potenzial.

**Sie sind spätestens seit dem Verfassen einer Kolumne in der taz, in der Sie Polizisten satirisch auf dem Müllhaufen entsorgt haben, ein Politikum. Provokation ist ein Mittel, dessen Sie sich in Ihren Kolumnen gerne bedienen.**

Natürlich kann ich in meinen Kolumnen auch provokativ sein, aber ich würde in dem von Ihnen zitierten Beispiel doch lieber vom Stilmittel der Satire sprechen. Die taz-Kolumne mit dem Titel „Abschaffung der Polizei: All cops are berufs-unfähig“ arbeitet ganz offensichtlich mit Mitteln der Satire. Eine Kolumne ist ja nicht dazu da, differenzierte Perspektiven zu eröffnen, das lässt sich mit wenig Platz gar nicht leisten, und es ist auch langweilig.

**Wie weit darf Satire gehen? Man warf Ihnen unter anderen vor, ein menschenfeindliches Bild zu zeichnen.**

Satire offenbart Machtdynamiken, stellt Autoritäten infrage, zieht sie auch ins Lächerliche. Sie darf nach oben treten. Die Polizei ist eine Staatsgewalt, Polizisten laufen mit einer Waffe herum und dürfen sie unter gewissen Auflagen auch benutzen. Wie viele Polizisten werden aber wegen Polizeigewalt zur Verantwortung gezogen? Das gibt es kaum. Die Polizei steht in Deutschland wegen rechtsextremer Unterwanderung



**DAS BUCH**

„Ministerium der Träume“ (Aufbau Verlag, Berlin, 2021, 384 Seiten, 24,29 Euro) handelt vom Leben iranischstämmiger Jugendlicher vor dem Hintergrund rassistischer Anschläge. Als die Polizei vor der Tür steht, bricht für Nas eine Welt zusammen: Ihre Schwester Nushin ist tot. Autounfall, sagen die Beamten. Suizid, ist Nas überzeugt. Oder war es doch ...? Ein spritzig geschriebener, krimiähnlicher Roman über den bedingungslosen Zusammenhalt unter Geschwistern, der in dunkle Ecken deutscher Gegenwart vordringt.



unter Beschuss. Mich wegen einer solchen Kolumne anzugreifen, mit Klagen zu drohen, wie das etwa der deutsche Innenminister gemacht hat, war natürlich ein willkommenes Ablenkungsmanöver.

**Wie gehen Sie mit Hetzkampagnen gegen ihre Person um?**

Das mit der Hetze hat ja schon 2012 begonnen. Damals hatte ich noch wenig publiziert und auch noch weniger Rücken- deckung. Ich bin es darum fast schon gewohnt, Hetze auszu- halten, man wird abgehärtet, schaut nüchterner darauf. Aber natürlich: Morddrohungen bleiben das, was sie sind und sind auch nicht auf die leichte Schulter zu nehmen: Man muss Vorsichtsmaßnahmen treffen, Umwege machen, mitunter sogar den Alltag komplett verändern. Es erfordert Kraft, mit dem weiterzumachen, was man für notwendig hält.

**Woraus speist sich Ihre Kraft, was treibt Sie an?**

Es gibt verschiedene Quellen. Die simpelste davon ist Trotz. Wenn ich aufhöre, mich publizistisch einzumischen, dann haben die, gegen die ich in meinen Kolumnen anschreibe – Rassisten, Nazis & Co – gewonnen. Das gönne ich denen nicht. Zweitens: Es gibt Menschen, die mir rückmelden, dass sie es kraftvoll finden, was ich publizistisch mache. Das gibt mir Kraft. Aufgeben, gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsradikalismus zu kämpfen, ist keine Option, denn dann verlieren alle.

**Sie bezeichnen sich als nicht binäre Person, finden sich also nicht in der zweigeteilten Geschlechterzuordnung Mann/ Frau wieder. Ihr Verlag hat uns darauf aufmerksam gemacht, in Zusammenhang mit Ihrer Person weder maskuline noch feminine Artikel zu verwenden. Eine Herausforderung ...**

... der man sich stellen kann. Ist Übungssache. Ich habe ein Drittel meines bisherigen Lebens in einer queeren Community zugebracht, in der viele Transleute leben, die nicht binär sind. Ich arbeite in einem feministischen Magazin, in dem wir auf

eine Sprache achten, die niemanden ausgrenzt. Leute, die noch nie in Berührung mit französischer Feinkost gekommen sind, haben vielleicht Schwierigkeiten, bestimmte Produktamen auszusprechen, während sie anderen ganz leicht über die Lippen kommen, auch wenn sie keine Franzosen sind. Es geht um den Willen, sich an einer gendergerechten Sprache zu versuchen.

**Warum wird die Gender-Debatte gerade in Deutschland so heftig geführt?**

Ehrlich gesagt, sie langweilt mich. Ich erlebe in Feuilletons seit Jahren immer wieder Anläufe einer solchen Debatte. Anläufe, die oft einer reaktionären Gegenströmung entspringen. Dass die CDU, die von den Grünen als einer Verbotsparterie spricht, in Sachsen durchsetzt, dass an Schulen nicht mehr gegendert werden darf, ist krass. Gibt es in Zeiten von Pandemie und sozialen Folgeerscheinungen, dem Erstarken des Rechtsradikalismus nichts Wichtigeres? Die Deutschen sind doch immer um Genauigkeit bemüht: Warum wird man schlampig, wenn es um das Geschlecht in der Sprache geht? Für mich hat das etwas mit Auslöschung zu tun, im Sinne von: Da will irgendwer neue Rechte, und das muss verhindert werden. Die Auslöschung von queerem Wissen und queerer Kultur hat im postnationalsozialistischen Deutschland Tradition. Stichwort Bücherverbrennung.

**Auslöschung hat im speziellen historischen Kontext Deutschlands eine andere Konnotation.**

Was ich sagen will: Man hat sich doch auch an die neue Rechtschreibung gewöhnt, an Anglizismen und vieles andere mehr. Oft sind es Akademiker/-innen und Intellektuelle, die eine Sonderdebatte draus machen wollen und zur Rettung des sprachlichen Abendlandes aufrufen. Wenn die es aber geschafft haben, einen Dokortitel zu erlangen, warum tun sie sich dann so hart, ein Sternchen zu setzen?

Interview: Markus Larcher

## „Subtil komponierter Episodenroman“

**LAAS** - „Ein subtil komponierter Episodenroman von großer Dichte, der aus mehreren Perspektiven das Verhältnis einer Psychotherapeutin zu ihren Klientinnen und Klienten beleuchtet.“ So wird die Vergabe des Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 an die Autorin Anna Felnhöfer für ihren Debütroman „Schnittbild“ (Luftschacht Verlag, Wien 2021) begründet. „Es geht um ein Panorama der Abhängigkeiten, um Grenzüberschreitungen und um die Zwiespältigkeit der Begriffe Therapie und Heilung“, führte Daniela Strigl, Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin aus Wien, am 17. September bei der Preisvergabe in der St.-Markus-Kirche in Laas weiter aus. Sie hatte zusammen mit den Jury-Mitgliedern Gerhard Ruiss (Literaturwissenschaftler und Autor aus Wien), Manfred Papst (Schweizer Literaturwissenschaftler, Redakteur und Autor) sowie Jutta Person (Journalistin und Kulturwissenschaftlerin aus Berlin) und der Autorin und Lektorin Tanja Raich (Lana/Wien) die Erstlingsromane von 5 Finalistinnen und Finalisten bewertet.



Anna Felnhöfer (links) und Bürgermeisterin Verena Tröger.

Neben dem „Schnittbild“ von Anna Felnhöfer waren auch die Debütromane von Mischa Mangel („Ein Spalt Luft“), Yulia Marfutova („Der Himmel vor hundert Jahren“), Romina Pleschko („Ameisenmonarchie“) und Hengameh Yaghoobifarah („Ministerium der Träume“) für das Finale nominiert worden. „Wir haben heute im Rahmen der öffentlichen Lesungen interessante und kontroverse Debatten miterlebt“, freute sich die Laaser Bürgermeisterin Verena Tröger, selbst Mitglied des Organisationskomitees, bei der Preisvergabe. Es sei trotz Corona gelungen, mit der achten Auflage des Literaturpreises der Kultur eine kleine Plattform zu bieten. „Gerade in Zeiten wie



Der Publikumspreis ging an Hengameh Yaghoobifarah.

diesen muss Kultur gefördert und unterstützt werden“, sagte Tröger. Wie schon die Bürgermeisterin dankte auch Katrin Klotz vom Südtiroler Künstlerbund allen öffentlichen und privaten Mitorganisatoren, Unterstützern und Förderern des Literaturpreises. Der Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und einem Schreibaufenthalt in Laas verbunden. Den Publikumspreis des Vereins der Vinschger Bibliotheken, der mit einem dreiwöchigen Aufenthalt am Rimpfhof verbunden ist, konnte Raimund Rechenmacher an Hengameh Yaghoobifarah übergeben. Unter den 82 Abstimmenden wurden außerdem 5 Buchgutscheine (Buchladen Lana) verlost. Ferruccio Delle Cave,



Wilfried Stimpfl (links) und Ferruccio Delle Cave

der den Franz-Tumler-Literaturpreis 2006 zusammen mit Wilfrid Stimpfl aus Laas bei einem Spaziergang „erfunden“ hatte, kündigte an, aus dem OK-Team auszuscheiden, aber weiterhin bereit zu sein, dem Veranstalterteam mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Delle Cave, der „Kopf und Geist des Preises“, konnte einen Geschenkkorb entgegennehmen. Die Preisträgerin 2021, Anna Felnhöfer (geboren 1984 in Wien), hat Psychologie in Wien und Warschau studiert. Sie arbeitet als Wissenschaftlerin und Klinische Psychologin an der MedUni Wien. Musikalisch begleitet haben die Preisvergabe die „Blechbläser“ der Musikkapelle Laas.

SEPP



# s'BLATT

von Allitz, Eyrs, Laas, Tanas u. Tschengls

LAAS



Jahrg. 2021 - Heft 02 - September, Oktober

Poste Italiane S.p.A. Spedizione in Abbonamento Postale -  
Aut. n. 02665/2021 del 16.09.2021 - Pubblicazione Regime  
Libero; Periodicità Bimestrale



**Ausgezeichnet: Anna Felnhofer**

**Franz-Tumler-Literaturpreis 2021**

## NATUR & UMWELT

Über den Tellerrand  
hinausgeschaut

## KULTUR

m&m markt  
positive Resonanz

## VITAL

Wandertipp  
Saldurseen im Matschertal

# Franz-Tumler-Literaturpreis: 16./17. September 2021

Laas begeistert



Vorweg: Laas hat seinen Literaturpreis, den Franz-Tumler-Literaturpreis, zum achten Mal vergeben. Ausgezeichnet wurde der Debütroman „Schnittbild“ der Wiener Psychologin und Autorin Anna Felnhöfer.

Seit 2007 bemühen sich die Gemeinde und der Bildungsausschuss darum, Laas als Zentrum der jungen Literatur zu etablieren. Ein wichtiger Partner ist dabei der Südtiroler Künstlerbund, aber auch die vielen Unterstützer vor Ort sind äußerst wertvoll. Das Preisgeld von 8.000 Euro stellt die Südtiroler Landesregierung bereit. Zum Preis sind Erstlingsromane zugelassen, eine internationale Jury wählt aus den Neuerscheinungen aus und schlägt sie vor. Die Juror:innen sind im Wissenschaftsbetrieb, im Literaturwesen oder in der Verlagsarbeit tätig, schreiben journalistisch und literarisch. So traf auch heuer ein fesselnder Mix aus Romanen und Persönlichkeiten zusammen.

## Eröffnung

Die Finalist:innen Mischa Mangel und Hengameh Yaghoobifarah reisten aus Berlin an, Anna Felnhöfer und Romina Pleschko aus Wien. Autorin Yulia Marfutova konnte nicht zur Finalrunde kommen, da sie in den USA lebt und die Corona-Reisebestimmungen eine Ein- und Ausreise verhindern. Im Wettbewerb blieb sie trotzdem (Ausnahmesituation Pandemie).

Eröffnet wurde der Preis heuer erstmals in der Bibliothek „Franz Tumler“. Bürgermeisterin Verena Tröger begrüßte die Runde und zeigte sich von der Wichtigkeit der Literaturveranstaltung in Präsenz überzeugt. Jury und Schriftsteller:innen wurden vorgestellt und es folgten Erklärungen zum Preis. Neben der Geldsumme gehört auch ein Schreibaufenthalt in Laas dazu. Das ist nicht unwichtig, so kehren die Schreibtalente zurück und die Verbindung zum Vinschgau wird stärker.

Wilfried Stimpfl erzählte von Eigenheiten und Liebesswürdigkeiten des Dorfes Laas. Ausgangspunkt für seine Anekdoten waren die Fotografien in der Broschüre des Preises. Sie stammen aus dem großen Archiv von Franz Grassl, auch Tochter Jutta Grassl hatte Bilder zur Verfügung gestellt. Ein Foto zeigt die trockenen Leiten, Wilfried führte an, wie gering die Niederschlagsmengen im Tal seien. Manch einer wollte es nicht glauben, da es am Abend der Eröffnung

regnete. Abschließend zog man sich zu einem gemütlichen Umtrunk ins Gasthaus Krone zurück. Das Eis war zwar gebrochen, die Spannung dennoch spürbar. Die Autor:innen hatten bisher wenig Möglichkeiten, ihre Bücher bei Lesungen zu präsentieren. Sie erzählten von digitalen Formaten. Da war die Wettbewerbssituation in Laas dann doch aufregend.

## Lesungen und Diskussionen

Am Freitag lasen dann - wie üblich - die Nominierten aus ihren Romanen. Nach jeder Lesung diskutierte die Jury über Inhalt, Machart und Sprachkunst der Texte. Es gab viel Zuspruch, die Jury ging wohlwollend mit den Autor:innen um. Juror Gerhard Ruiss, schon seit einigen Ausgaben dabei und für seine schnellen, erfrischenden Wortmeldungen bekannt, brachte es auf den Punkt: „Wir schlagen diese Bücher aus Begeisterung vor, es ist immer eine unbedingte Leseempfehlung!“ Diese nahm das zahlreich erschienene Saalpublikum gerne an. Moderator Christoph Pichler (RAI) leitete die Jurygespräche. Am Nachmittag, nach den fünf Lesungen (Marfutova wurde von Schauspielerinnen Nadia Schwienbacher vertreten) zog sich die Jury zur Beratung zurück. Das Publikum nutzte die Pause, um eines der Laaser Gasthäuser zu besuchen. „Was ist dein Tipp?“ „Wer moantsch wer's weart?“ Neugier legte sich über Laas. Die Finalist:innen überbrückten den Nervenzickel mit Bananensplit, gaben Interviews und sahen sich in



Das Autorenquartett  
Mischa Mangel, Romina Pleschko, Hengameh Yaghoobifarah, Anna Felnhöfer





Gruppenbild zum Schluss - Jury, Nominierte, Ausgezeichnete, Sponsoren und Unterstützer, Bürgermeisterin und Kurator

Laas um. Stolz fotografierten sie die Zitate aus ihren Werken, die auf den Schaufenstern der Geschäfte prangen. Für Büchertürme und Plakate, verteilt im Dorf, haben erneut die Kaufleute gesorgt.

#### Preisverleihung

Feierlicher Höhepunkt der Veranstaltung war der Abschluss in der Marx-Kirche. Die Blechblooser musizierten und die Kirchenglocken klangen. Im Beisein von Presseleuten, Sponsoren und vielen Literaturfreund:innen wurde zunächst verkündet, wer den Publikumspreis gewinnt. Hengameh Yaghoobifarah („Ministerium der Träume“) hatte die Abstimmung der Bibliotheken und vom Saalpublikum für sich entschieden. Raimund Rechenmacher umschrieb den Rimpfhof als einen besonderen Ort der Einsamkeit, Freiheit und Erholung, sodass Yaghoobifarah den Schreibaufenthalt dort oben mit Freude entgegennahm. Schließlich kündete Moderatorin Katrin Klotz die Vergabe des Franz-Tumler-Literaturpreises an. Jurorin Daniela Strigl verlas die Begründung für die Juryentscheidung. Sobald das Stichwort „Episodenroman“ fiel, war vielen klar, dass Anna Felnhöfer für den Roman „Schnittbild“ ausgezeichnet wird. „Auf der Suche nach einer Wirklichkeit, die nie als eindeutige

zu haben ist, beschreibt der Roman, ohne zu urteilen, und verbindet auf faszinierende Weise Analyse und Verständnis für Lebensläufe, die aus der Spur geraten sind.“, würdigt die Jury den Roman. Mit Marmorplatte und Papierblumenstrauß überraschten die Laas(er) Gratulant:innen die Preisträgerin. Unter kräftigem Applaus gratulierten die Bürgermeisterin und Ferruccio Delle Cave, der Kurator des Preises.

#### Fazit

Laas kennt man im deutschsprachigen Raum bestimmt schon. Marmor, Feste, Marillen, Äpfel, kontrastreiche Landschaft. Auch Literatur und Kunst sind Botschaft. Durch den Tumler-Preis wird Laas auf eine eigene Weise hinausgetragen. Bereits 40 Autor:innen waren in acht Ausgaben nominiert, sie haben den Vinschgau kennengelernt. Einerseits haben sie uns Geschichten in das Tal gebracht. In Abgründe des Menschlichen spähen lassen, zum Lachen, Nachdenken und Diskutieren angeregt. Gezeigt, wie vertraut oder fremd Sprache erscheinen kann. Andererseits tragen sie ihre Erfahrungen und Eindrücke in die Welt, die sie hier gesammelt haben. Der Tumler-Preis kann als wichtige Förderung von Dichtung verstanden werden, aber auch als Vernetzung von Laas mit dem Außen.

Die heurige Preisausgabe war eine besondere. Bei aller Unsicherheit in der Vorbereitungsphase ergab sich unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen ein angenehmes, ja gespanntes Miteinander. (mr)

7

#### Nachricht von Preisträgerin Anna Felnhöfer

Einen ganz herzlichen Dank an die Organisator:innen für den Mut und die Laaser:innen für ihre Gastfreundschaft und Offenheit, die es allesamt ermöglicht haben, den Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 trotz aller Unsicherheiten und Einschränkungen in Präsenz durchzuführen und somit im wunderbaren Laas einen gerade in diesen Zeiten so unersetzlichen und wertvollen Ort der Begegnung und des Austausches zu schaffen.

Der Franz-Tumler-Literaturpreis wird gefördert, unterstützt, getragen und begleitet von: Gemeinde, Bildungsausschuss, Bibliothek, Kaufleute: Laas, Raiffeisenkasse / Lasa Marmo / Mayr Josef / Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsrechte: Laas, Südtiroler Künstlerbund / Verein Vinschger Bibliotheken / Autonome Region Trentino-Südtirol. Danke an Meindl und Tobias für den guten Ton und nicht zuletzt an alle Leser:innen und Interessierte!